



Medienbildung **Umsetzung bewährter Methoden der Moderation mit digitalen Medien**



Ablauf einer Moderation

Im Folgenden wird die Durchführung einer Moderation in drei Hauptschritten betrachtet.

- Sicherung der Ideen bzw. der Maßnahmen: Hierzu erfolgt eine Problem- oder Fragestellung, die von den Schülerinnen und Schülern¹ bearbeitet werden soll.
- Ideen und gefundene Maßnahmen ordnen (soweit notwendig) und anschließend bewerten.
- Abschließend erfolgt die Umsetzungsplanung.

Ideen- und Maßnahmen-
erfassung

Ordnung und
Bewertung

Umsetzungs-
planung

Es wird immer von der Kartenabfrage ausgegangen, die in diesem Handbuch die Grundmethode darstellt. Danach schließt sich die Weiterarbeit mit den Ergebnissen an. Dies kann das Clustern, eine Punktabfrage oder das Erstellen eines Themenspeichers sein. Zudem werden Variationen der Kartenabfrage vorgestellt.



¹ „Schülerinnen und Schüler“ wird im weiteren Verlauf mit SuS abgekürzt.

04 | [Einleitung](#)

Methoden zur Strukturierung von Moderationen

06 | Kartenabfrage als Grundmethode

12 | Weiterführende Methoden der Kartenabfrage

36 | Variationen

72 | Beispiele für Lernarrangements

92 | Annotationen

94 | [Autoren](#)

Einleitung

Dieses Handbuch

Dieses Handbuch zeigt verschiedene schülerzentrierte Methoden der Moderationstechnik auf. Diese ermöglichen immer dann einen Einsatz bzw. eine Nutzung im Rahmen eines handlungsorientierten Szenarios, wenn im Unterricht die Gruppe bzw. die Klasse gemeinsam an einem Problem, an einer Ideensammlung, an einer tragfähigen Lösung für eine Aufgabe oder auch an einem von allen mitzutragendem Kompromiss für eine Entscheidung arbeitet. Auch bieten sich mehr partizipative Elemente für die Lernenden, da sie an den gemeinsamen Ergebnissen mitwirken und miterleben, wie die Klasse ein Ziel gemeinsam entwickelt und erzielt.

Intention

Mit Hilfe dieses Handbuches soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Moderationsmethode mit digitalen Medien umzusetzen. Zum einen ermöglichen digitale Medien ein effektives und ressourcenschonendes Arbeiten. So spart sich die Lehrkraft den großen Materialaufwand und Vorbereitungseinsatz bei der Moderation mit Karten im analogen Bereich. Zum anderen ermöglichen digitale Endgeräte im kooperativen Unterricht bessere Visualisierungsmöglichkeiten und Optionen, mit gefundenen Ergebnissen weiter zu arbeiten.

Zur Verwendung dieses Handbuchs

Alle aufgeführten Methoden dieses Handbuchs werden in ihrer analogen und digitalen Umsetzung einander gegenübergestellt. Als generelle Grundlage wird dabei die klassische Kartenabfrage angesehen. Sie steht am Anfang. Im weiteren Verlauf des Handbuches wird aufgezeigt, wie die Weiterarbeit mit diesen Karten erfolgen kann und welche Variationen möglich sind. Die Umsetzung wird exemplarisch an Beispielen aufgezeigt, welche sich sowohl in analoger als auch in digitaler Umsetzung finden. Abschließend zeigen zwei beispielhafte Lernarrangements, wie sich die einzelnen Möglichkeiten der Moderationsmethode aneinanderreihen lassen, um deren verschiedene Aspekte zu nutzen.

Zur verwendeten Technik

Bei der Umsetzung der digitalen Methoden ist es sinnvoll, eine digitale Pinnwand zu verwenden, auf der von mehreren Benutzern und Benutzerinnen gleichzeitig Karten ggf. unterschiedlicher Farbe erstellt, angeordnet und kommentiert werden können.

Die Online-Plattform LearningApps.org bietet zum Beispiel mit dem Modul „Pinnwand“ eine mögliche Umsetzung an. Diese Online-Plattform findet hier Erwähnung, da sie – Stand Oktober 2018 – leicht zu bedienen ist, eine eigene und einfache Benutzerverwaltung hat, systemunabhängig, kostenlos und in den Modulen werbefrei ist.

Kartenabfrage als Grundmethode

Zu einem Thema, einem Problem oder einer Fragestellung werden Wissen, Ideen usw. auf Karten gesammelt. Anschließend werden die gefundenen Aspekte strukturiert (geclustert) und Lösungen, Ziele usw. abgeleitet. Bei diesem Vorgehen werden unter Beteiligung aller SuS vielfältigste Aspekte zu einem Thema gesammelt, wobei die Anonymität jederzeit gewahrt bleibt.



Material analog

- (Metaplan-)Karten (oder DIN A4 Blätter)
- Stifte
- Regeln für die Kartenbeschriftung
- Pinnwand o. Ä.



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

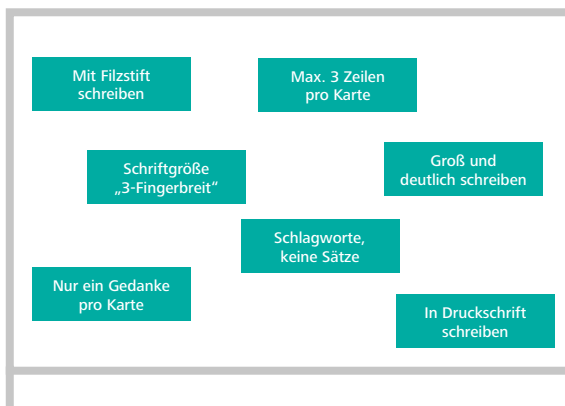
Ablauf



Schritt 1 – Regeln

Regeln für die Beschriftung von Karten werden geklärt:

Wie sollen Karten beschriftet werden?



Schritt 2 – Visualisierung

Visualisierung der Fragestellung auf Plakat/Tafel/Folie o. Ä.:

Die Fragestellung wird für alle SuS sichtbar gemacht und der Arbeitsauftrag geklärt.

Aufgabe:

Welche Gefahrenquellen gibt es in der Küche?



Schritt 1 – Regeln

Die Regeln für die Beschriftung der Karten werden in der Regel von der Funktionalität der verwendeten Software oder Lernplattform vorgegeben.

Trotzdem zählt auch hier wie im Analogen:

- nur ein Gedanke pro Karte
- Schlagworte verwenden

Schritt 2 – Visualisierung

Visualisierung der Fragestellung auf der zu verwendenden digitalen Pinnwand:

Die Fragestellung wird für alle SuS sichtbar gemacht und der Arbeitsauftrag geklärt.

Aufgabe:

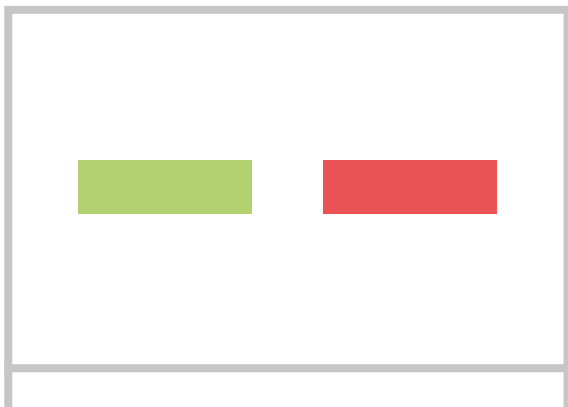
Welche Gefahrenquellen gibt es in der Küche?

Fortsetzung – Ablauf

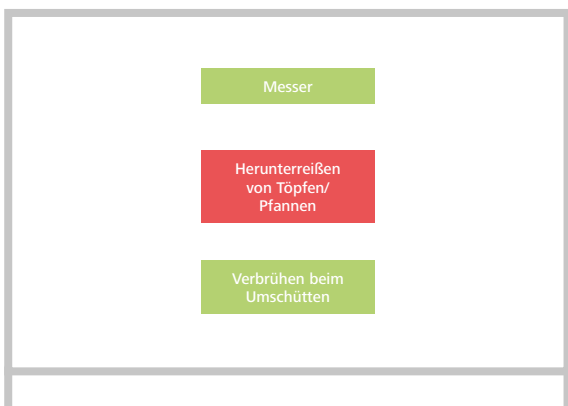


Schritt 3 – Kartenbeschriftung

Die SuS erhalten Karten und Filzstifte als Arbeitsmittel. Entweder wird die Anzahl der Karten freigegeben oder es wird eine Anzahl vorgegeben. Die Kartenfarben können ebenfalls variiert werden. Z. B. bei Pro-Contra kann es rote und grüne Karten geben mit entsprechender Beschriftungsanweisung (Pro = grün, Contra = rot).



Die Karten werden von den SuS beschriftet. Hierbei ist Schritt 1 zu beachten!



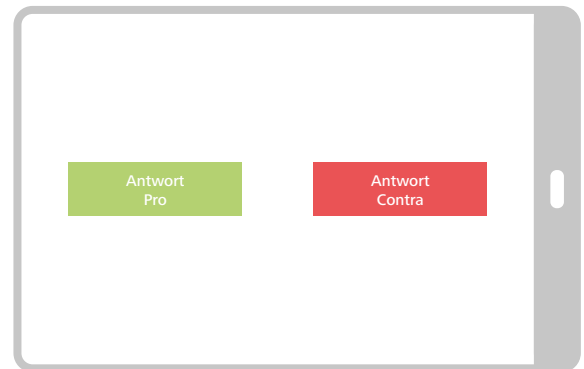
Schritt 4 – Einsammeln

Die Karten werden von der moderierenden Person eingesammelt und ggf. durchgemischt. Hierdurch wird Anonymität gewährleistet.

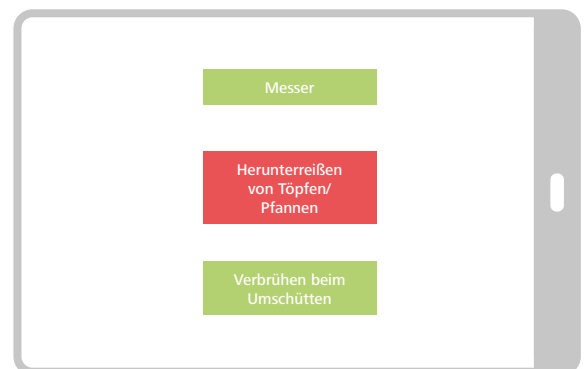


Schritt 3 – Kartenbeschriftung

Die Karten sollten auf der Pinnwand einfach angelegt und sofort mit Text versehen werden können. Eine Farbauswahl für die Karten sollte z. B. bei Pro-Contra (Pro = grün, Contra = rot) ebenfalls möglich sein.



Die SuS füllen die Karten an ihren digitalen Endgeräten aus. Vorgaben erfolgen über die Aufgabenstellung (vgl. digital Schritt 1 und 2).



Schritt 4 – Entfällt

Die Karten sind sofort an der Pinnwand für alle sichtbar. Wer die Eingabe tätigt, bleibt anonym.



Schritt 5 – Anpinnen/Vorlesen

Die Karten werden von der moderierenden Person verlesen und angepinnt.

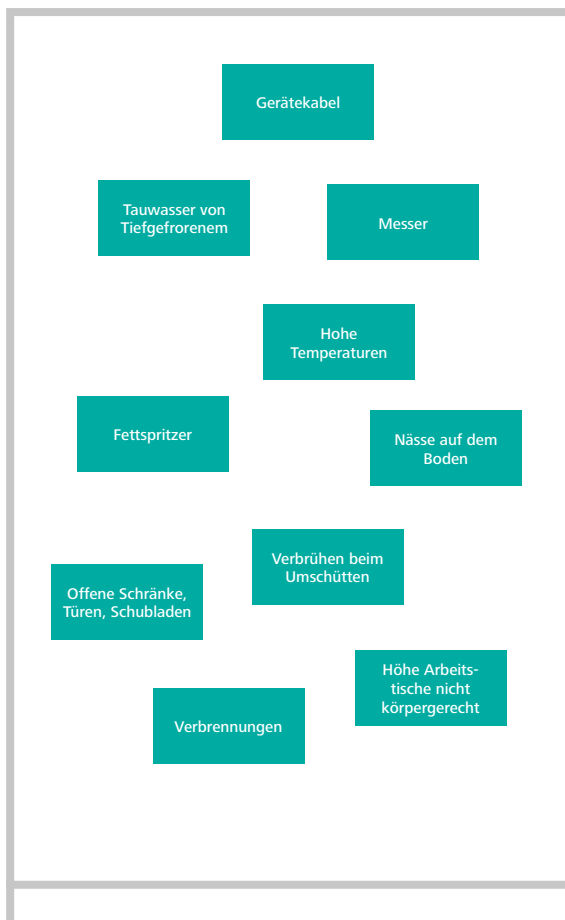
Alternativ:

Geübte Gruppen pinnen selbst an und verlesen vor der Klasse.

Schritt 6 – Klärung

Die moderierende Person fordert zur Klärung offener Fragen auf.

Gefahrenquellen in der Küche:



Schritt 5 – Projektion

Die Pinnwand wird im Plenum projiziert.

Schritt 6 – Klärung

Die moderierende Person fordert zur Klärung offener Fragen auf.

Gefahrenquellen in der Küche:



Fortsetzung – Ablauf

Weiterarbeit mit den Karten im Rahmen der Zielsetzung:

z. B. Clustern, Maßnahmen ableiten, Problemlösungsvorschläge erarbeiten.

Einsatzmöglichkeiten

- Erstellung eines Themenspeichers
- Sammlung von Ideen
- Erstellung von Fragelisten
- Entwicklung von Lösungssätzen
- Vorbereitung einer Klassenarbeit

Möglicher Ablauf:

- Die Fragestellung an die SuS lautet:
 - Welche Themen erwartet ihr in der Klassenarbeit/Klausur?
 - Bzw.: Welche Themen sind wichtig zur Vorbereitung der Klassenarbeit/Klausur?
 - Bzw.: Welche Fragen könnte die Lehrkraft in der Klassenarbeit/Klausur zur Aufgabe stellen?
- Einzelarbeit: Die SuS erhalten je einen Notizzettel und sind aufgefordert, darauf laut der Fragestellung zu antworten.
- Gruppenarbeit: Je vier SuS werden zusammengelost und vergleichen in der Gruppe ihre Ergebnisse.
- Die Gruppen einigen sich auf die relevanten Themen/Fragen und schreiben sie nach den Regeln der Kartenbeschriftung auf Karten (je Gruppe eine Farbe).

Pädagogische Idee

Es wird ein breites Spektrum von Wissen, Meinungen, Ideen unter Einbezug aller SuS ermöglicht. Es erfolgt die Sammlung von Antworten auf Karten.

Alle Teilnehmenden sind integriert, die Karten sind anonym und gleichgewichtet, hierarchische Unterschiede von Gruppenmitgliedern können so nivelliert werden. Mehrfachnennungen werden sofort sichtbar, das Spektrum von Antworten wird für alle Teilnehmenden transparent gemacht.

Bedenkenswertes

- Alle SuS sind aktiv am Lerngeschehen beteiligt und können sich einbringen.
- Unterschiede im Leistungsvermögen und im Gruppenstatus werden hier nicht sichtbar.
- Eine nonverbale Sammlung von Aspekten ist situativ in jeder Phase einer Aufgabenbearbeitung einsetzbar.
- Die Lehrkraft hat die Möglichkeit, sich im Lernprozess zurückzunehmen. In geübten Gruppen übernehmen SuS die Moderation.
- Problematisch ist häufig der Zeitaspekt, vor allem wenn die Kartenanzahl nicht begrenzt wird und/oder die Gruppe sehr groß ist. Zudem leidet bei einer unbegrenzten Kartenzahl und vielen Nennungen ggf. auch die Übersichtlichkeit, wenn der Darstellungsraum (Pinnwand) nicht ausreichend Platz bietet. Hier kann die Schneeballmethode zur Verdichtung beitragen. Ebenfalls sollte bedacht werden, dass bei der digitalen Erstellung die Sichtbarkeit von Karten durch das digitale Endgerät bestimmt ist. Ab einer bestimmten Anzahl von Karten ist die Übersichtlichkeit nicht zu gewährleisten.



Weiterführende Methoden der Kartenabfrage

Nachdem die Kartenabfrage erfolgt ist,
können weitere Schritte erfolgen:

Präsentieren mit Stafettenpräsentation:

Kleingruppen stellen ihre Arbeitsergebnisse nacheinander
vor. Eine Nachfolgergruppe geht dabei immer zuerst auf das
Vorgängerergebnis ein.

Clustern:

Clustern ermöglicht die Erstellung
einer thematischen Ordnung.

Bepunkten:

Bepunkten ermöglicht das Gewichten
der verschiedenen Alternativen.

Maßnahmenplan:

Konkrete Realisierungsschritte werden festgelegt.

Themenspeicher:

Offene Arbeitsschwerpunkte werden in eine Übersicht überführt.



Material analog

- Erstellte Karten



Material digital

- Digital erstellte Karten

Präsentieren mit Stafettenpräsentation



Auf vorbereiteten Pinnwänden (je Gruppe eine Spalte) präsentieren und begründen die Arbeitsgruppen nacheinander ihre gefundenen Ergebnisse und zwar in Form einer Stafettenpräsentation. Eine Präsentation der erstellten Karten im Plenum ist notwendig, damit alle Beteiligten alle Karten wahrnehmen können. Jeder hat in der Regel nur eine Karte und muss von Fall zu Fall entscheiden, ob und wie er sich anschließen möchte:

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Antwort		

Regeln:

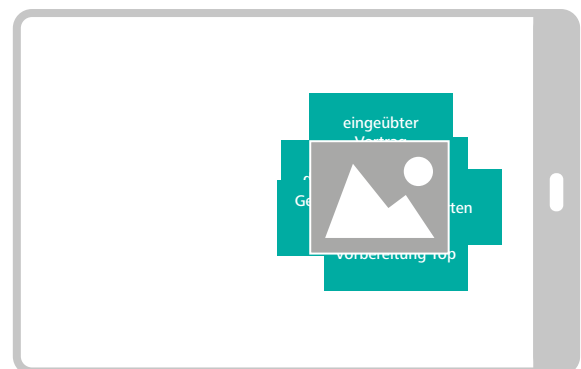
- Anpinnen (nur eine Karte pro Vorgang!)
- Umdrehen
- Sprechen

Entweder organisieren die SuS die Stafettenpräsentation selbst oder die Lehrkraft macht entsprechende Vorgaben, z. B., dass alle SuS an der Präsentation beteiligt sein müssen oder sie sagt an, wer aus der Gruppe präsentieren soll.

Anschließend kann bei Bedarf noch geclustert werden.



Bei der digitalen Präsentation stellt die Stafettenpräsentation eine Herausforderung dar, da alle Karten stets einsehbar sind. Eine Möglichkeit der behelfsmäßigen Umsetzung besteht darin, dass die erstellten Karten mit z. B. einer leeren Karte oder einem Bild vollständig überdeckt und während der Präsentation nach und nach unter der leeren Karte oder des Bildes wieder sichtbar herausgezogen und gemäß einer Stafettenpräsentation präsentiert werden.



Das Bild auf die abzudeckenden Karten ziehen!

Karten können jetzt durch einfaches Verschieben präsentiert werden. Der Schüler/die Schülerin zieht die Karte hervor. Sie wird sichtbar und kann erläutert werden.

Fortsetzung – Ablauf



Hier ist es möglich, folgende Arbeitsweise zu wählen:

Folgegruppen ergänzen nur noch neue Lösungsvorschläge.

Achtung: Dieses Vorgehen eignet sich nur in leistungsstarken Lerngruppen, denn die SuS sollen vor allem zuhören und nicht damit befasst sein, die eigenen Karten auf Übereinstimmungen zu prüfen. Leistungsschwächere Lerngruppen sind damit meist überfordert.

Vorteil Stafettenpräsentation:

Die Stafettenpräsentation ist eine straff organisierte Präsentationsform, die die SuS dazu bringt, einen Schritt nach dem anderen zu machen. Häufig besteht sonst das Problem, dass alles gleichzeitig passiert: anpinnen und sprechen. Die Methode bringt Ruhe ins Geschehen.



Clustern

Die Karten, die sich aus der Kartenabfrage ergeben haben, werden nun in eine thematisch sinnvolle Ordnung (Cluster) gebracht (wenn möglich) und ggf. mit Überschriften versehen.

Ablauf

1. Die Zuordnung (Clusterung) erfolgt durch die Gruppe/Klasse. Die Klasse/Gruppe ruft die Zuordnungswünsche dem/der Moderator/in zu (Lehrkraft oder eine/n durch die Lehrkraft bestimmte/n Moderator/in).
 - Bei unterschiedlichen Meinungen über die Zuordnung einer Karte wird diese verdoppelt und in beide Cluster gehängt.
 - Es wird keine (!) Karte weggeworfen, auch nicht auf Aufforderung der Gruppe, denn hinter jeder Karte verbirgt sich eine Absicht.
 - Karten nicht übereinander hängen, die Häufigkeit soll sichtbar bleiben.
 - Karten nicht zwangsweise zuordnen, dann lieber alleine hängen lassen.
2. Evtl. Oberbegriffe benennen/Überschriften finden.



Clustern durch Zuruf:

Die Lehrkraft hängt gleichlautende bzw. ähnliche Themen/Fragen zusammen.

Die SuS betrachten die erstellten Karten und geben dem Moderator/der Moderatorin Anweisungen um „Klumpen“ zu bilden. Da dieses verbal erfolgt, kommt es gleich zur Auseinandersetzung innerhalb der gesamten Gruppe und Mitschüler/Mitschülerinnen können zustimmen oder widersprechen.

Ggf. lassen sich am Ende Themengebiete finden, die als Überschriften über die Cluster gepinnt werden, um Strukturen zu verdeutlichen und Gruppeneinteilungen für die Weiterarbeit zu erleichtern.

Die Bildung von Überschriften/Oberbegriffen ermöglicht in einem späteren Arbeitsschritt auch eine Bepunktung, z. B. um Reihenfolgen der Bearbeitung festzulegen.



Ausgehend von der Kartenabfrage liegt in der Klasse eine Pinnwand mit diversen Karten vor. Diese ist über die Projektion für alle sichtbar.

Die SuS legen das eigene digitale Endgerät zur Seite, so dass kein Zugriff auf die Pinnwand/Karten erfolgen kann. Geclustert wird über das digitale Endgerät der Lehrkraft bzw. eines Schulgeräts oder über ein einzelnes von der Lehrkraft bestimmtes Gerät.

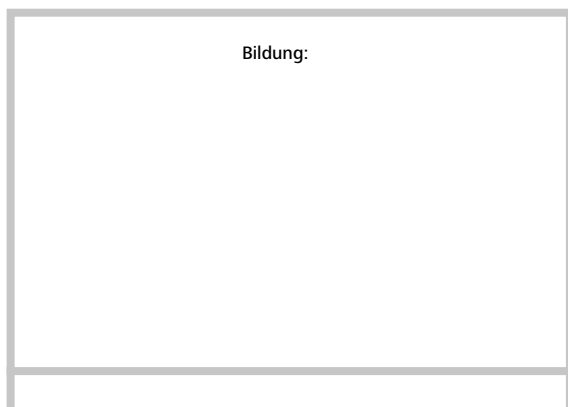
Genau wie im Analogen erfolgt jetzt eine Verschiebung der Karten auf Zuruf der SuS. Hat sich dann eine Struktur ergeben, so können Überschriften gefunden werden.

Fortsetzung – Ablauf



Hier folgen die analogen Einzelschritte an einem Beispiel:

Es wird eine Aufgabe gestellt.



Die SuS schreiben Karten und es wird geclustert.

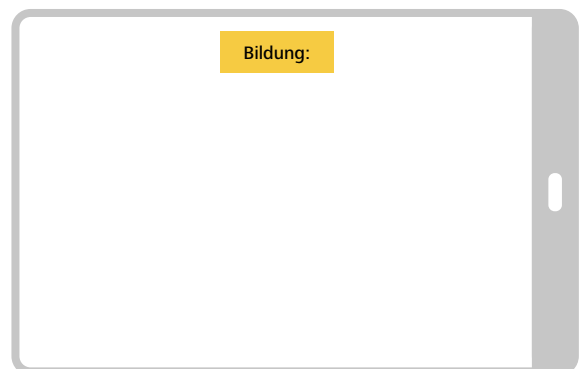


Es werden Oberbegriffe gefunden und auf andersfarbigen Karten festgehalten.



Hier folgen die digitalen Einzelschritte an einem Beispiel:

Es wird eine Aufgabe gestellt.



Die SuS schreiben Karten und es wird geclustert.



Es werden Oberbegriffe gefunden und auf andersfarbigen Karten festgehalten.



Nonverbales Clustern



Regeln:

- Es steht immer nur ein Schüler/ eine Schülerin auf.
- Jede/r darf die Karten so hängen, wie er/sie es möchte.
- Jede/r darf umstrukturieren, nichts ist festgelegt.
- Jede/r kann so viele Karten umhängen, wie er/sie möchte.
- Wenn keine SuS mehr aufstehen, um Veränderungen vorzunehmen, ist der nonverbale Teil beendet. Jetzt können Überschriften gefunden werden.
- Die üblichen Regelungen für das Clustern von Karten bestehen weiter.

Variation: Jeder Schüler/jede Schülerin darf nur einmal aufstehen oder nach einer aktiven nonverbalen Clusterung müssen fünf andere Clusterungen abgewartet werden.

Ziel:

Der aktive Kreis der Beteiligten wird erweitert, um ruhige SuS zu aktivieren und damit die Dominanz „lauter“ SuS einzudämmen.



Es liegt eine erstellte Kartenabfrage vor:



Es darf nur über ein festgelegtes Tablet geclustert werden. Hier gilt: Wer das Tablet hat, darf arbeiten. Ansonsten gelten die Regeln, wie im analogen Vorgehen beschrieben.



Klassische Einpunktfrage

Die SuS gewichten verschiedene Alternativen mittels einer Einpunktfrage. So werden Stimmungen, Erwartungen, Haltungen und unterschiedliche Meinungen innerhalb der Gruppe sichtbar. Daraufhin können Entscheidungen getroffen oder Schwerpunkte gesetzt werden.



Material analog

- Klebepunkte
- Aus der vorangegangenen Arbeit liegen die verschiedenen alternativen Möglichkeiten in visualisierter Form vor.
- Evtl. Diagramm/Skala für eine Abfrage bzw. eine Bewertung oder Auswertung.



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf



Schritt 1 – Klärung

Im Vorfeld ist zu klären, welches die Konsequenz des Bepunktens sein soll.

Schritt 2 – Vorgehensweise

Die SuS erhalten eine feste Anzahl Klebepunkte – alle in einer Farbe – und verteilen diese anhand der Fragestellung auf die alternativ angebotenen Möglichkeiten.

Beispiel 1

Die Lehrkraft hat die folgende Pinnwand/ Flipchart vorbereitet und jeder Schüler/jede Schülerin erhält einen Klebepunkt, um das eigene Befinden zu kennzeichnen.

Wie fühlen Sie sich heute Morgen?

A flipchart with a white background and a grey border. At the bottom, there are three rectangular boxes: a green one on the left, a yellow one in the middle, and a red one on the right. Each box contains text.

Green Box	Yellow Box	Red Box
Ausgezeichnet	Mittelmäßig	Miserabel



Schritt 1 – Klärung

Im Vorfeld ist zu klären, welches die Konsequenz des Bepunktens sein soll.

Schritt 2 – Vorgehensweise

Mit den SuS wird die Vorgehensweise bei der digitalen Abstimmung besprochen.

Beispiel 1

Die Lehrkraft hat die folgende Pinnwand zur Frage „Wie fühlst Du/Wie fühlen Sie sich heute Morgen?“ vorbereitet.

Wie fühlen Sie sich heute Morgen?

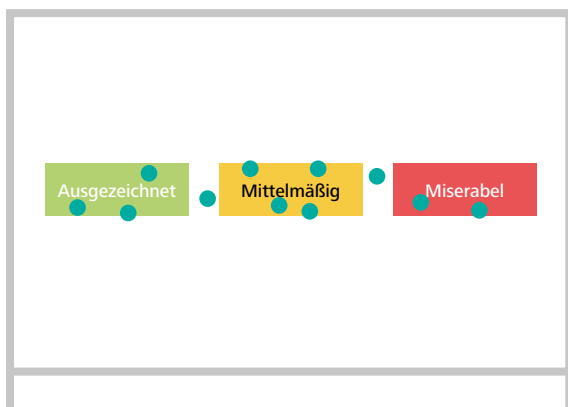
A tablet with a grey border and a white screen. At the bottom of the screen, there are three rectangular boxes: a green one on the left, a yellow one in the middle, and a red one on the right. Each box contains text.

Green Box	Yellow Box	Red Box
Ausgezeichnet	Mittelmäßig	Miserabel

Fortsetzung – Ablauf



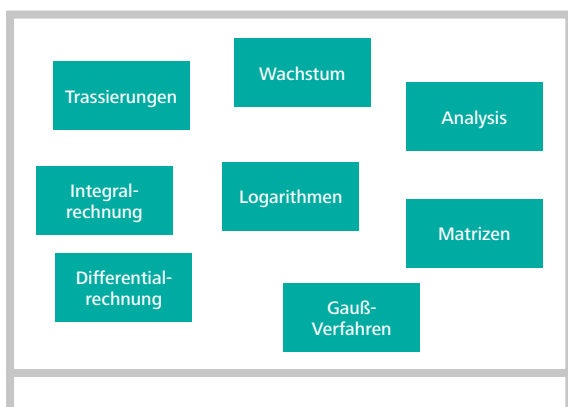
Die SuS haben ihren jeweiligen Punkt geklebt und es ergibt sich folgendes Stimmungsbild:



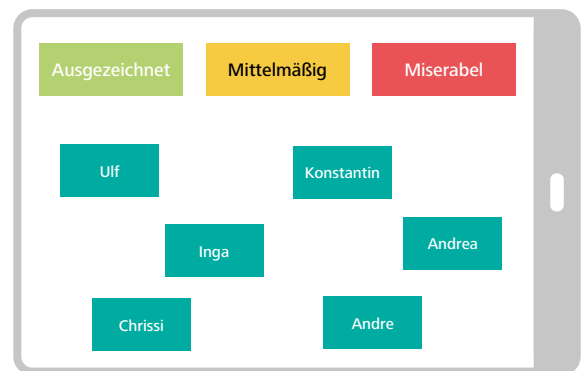
Beispiel 2

Die SuS erhalten je Person einen Klebepunkt und kleben diese auf bereits erstellte Karten:

Welches Thema möchten Sie noch einmal wiederholen?



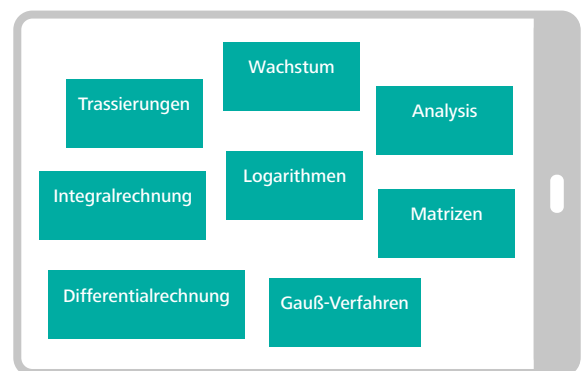
Jeder Schüler/jede Schülerin setzt eine Karte mit seinem/ihrem Namen an die für ihn/sie zutreffende Stelle und es ergibt sich folgendes Stimmungsbild:

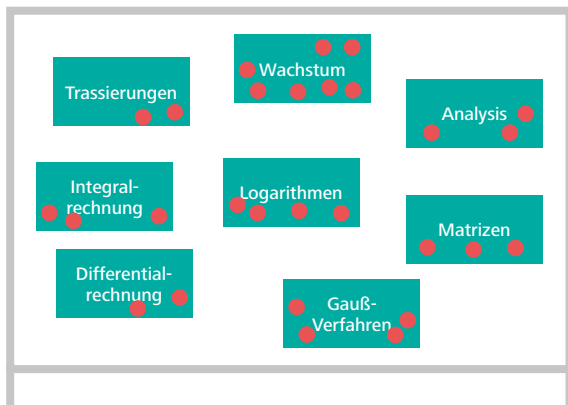


Beispiel 2

Man geht von einem Ergebnis aus erstellten Karten auf einer digitalen Pinnwand aus:

Welches Thema möchten Sie noch einmal wiederholen?





Damit ergibt sich die Reihenfolge der Wiederholung oder die Auswahl auf die wichtigsten Themen.

Schritt 3 – Auswertung

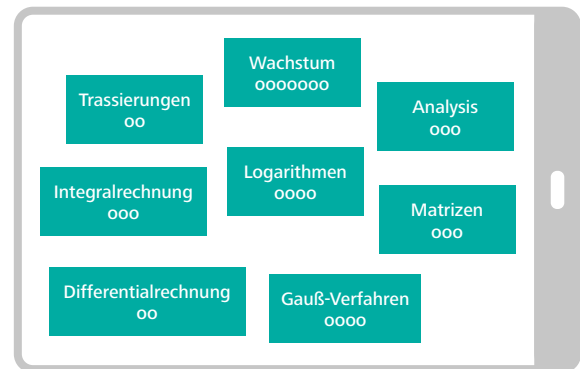
Der Moderator/die Moderatorin zählt die Punkte und verkündet die Rangplätze bzw. das Ergebnis der Abstimmung. Bei sehr wichtigen Entscheidungen ist es sinnvoll, eine Transparenz bei der Zählung vorzunehmen. Beispielsweise, indem die moderierende Person mit einem Stift gezählte Punkte markiert und das Ergebnis anschreibt.

Alternativen:

Zur Punktbewertung können verschiedene Diagramme angeboten werden (hier mit Einpunktfra- gen dargestellt).



Nun erfolgt die Einpunktfra- ge, indem in die Karten z. B. der Buchstabe o geschrieben wird.



Damit ergibt sich die Reihenfolge der Wiederholung oder die Auswahl auf die wichtigsten Themen.

Schritt 3 – Auswertung

Der Moderator/die Moderatorin zählt die Punkte und verkündet die Rangplätze bzw. das Ergebnis der Abstimmung. Bei sehr wichtigen Entscheidungen ist es sinnvoll, eine Transparenz bei der Zählung vorzunehmen.

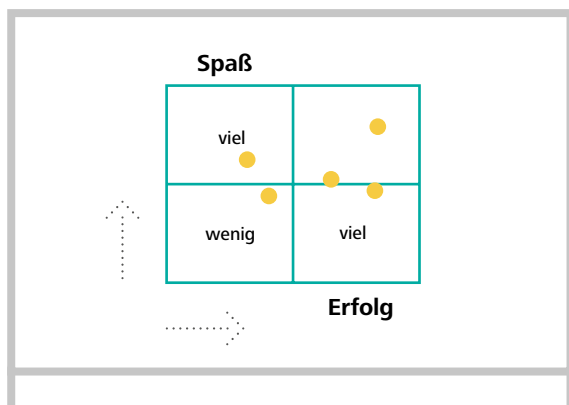
Alternativen:

Zur Punktbewertung können verschiedene Diagramme angeboten werden (hier mit Einpunktfra- gen dargestellt).

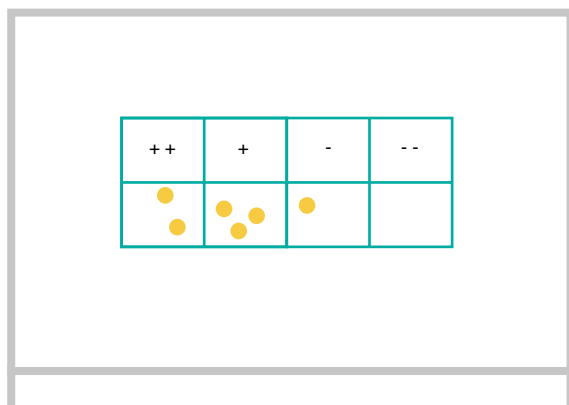
Fortsetzung – Ablauf



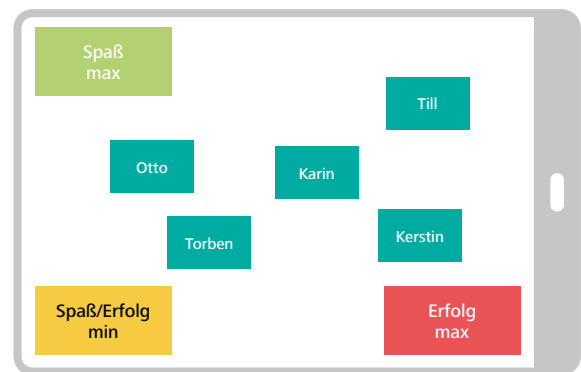
Was erwarten Sie von der Teamsitzung?



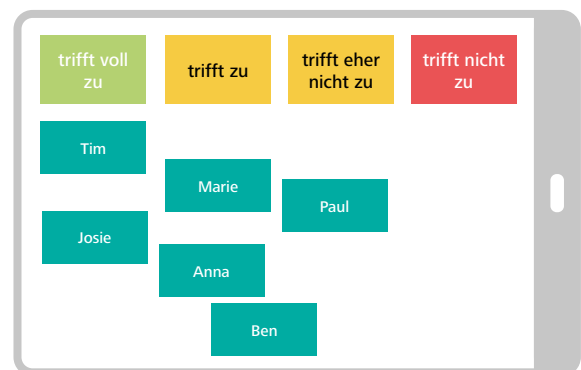
Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?



Was erwarten Sie von der Teamsitzung?



Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?



Bei allen digitalen Umsetzungen wurde persönlich, also mit Namenskarten, abgestimmt. Natürlich ist das auch anonym möglich, dafür wird dann von allen jeweils eine leere Karte (ohne Namensbezug) an die gewünschte Stelle gelegt. Damit ergibt sich das Stimmungsbild der Gruppe.

Einsatzmöglichkeiten

- Stimmungsabfragen
- Meinungsabfragen
- Rangfolgenfestlegung
- usw.

Bedenkenswertes

- Simple Verfahren, um Entscheidungen im formalen Rahmen zu treffen und diese Entscheidung zu visualisieren. Jedes Teammitglied bringt sich dabei gleichermaßen in das Ergebnis ein und bei Mehrpunktbefragungen (s. u.) sind auch Gewichtungen möglich.
- Auf der anderen Seite ist oft ein „Mitläufertum“ zu beobachten, abhängig von der Peergroup.
- Eine Gefahr ist auch, dass Teilnehmende strategisch abwarten, wie das Ergebnis sich darstellt, um dann mit den eigenen Punkten bei knappen Entscheidungen den Ausschlag geben zu können. Eine Möglichkeit, dem entgegen zu wirken, ist das anonyme Abstimmen. Hierbei werden die Teilnehmenden aufgefordert, sich ihr Votum vorab zu überlegen, wonach die Pinntafel zum zügigen Bepunkten umgedreht wird. Bei ganz anonymisierten Abstimmungen klebt der Moderator/die Moderatorin vorab Punkte, um zu verhindern, dass das Votum des ersten Teilnehmers dem zweiten bekannt wird. Diese vorab geklebten Punkte werden danach wieder entfernt.
- Herausforderung digital: Die SuS halten sich nicht an die vorgegebenen Punkte und verteilen mehr. Analog kann man dies durch die Ausgabe der Klebepunkte direkt durch die Lehrkraft an die SuS kontrollieren. Digital kann dies bei den derzeitig zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ein Problem sein, welches bei der Wahl des digitalen Mediums mitbedacht werden sollte. Zwar wird sichtbar, dass mehr Punkte verteilt wurden, aber nicht, wer dafür verantwortlich ist. Wenn es um knappe Entscheidungen geht, kann dies ein Problem werden, ansonsten ist das Ergebnis auch verwertbar.

Mehrpunktfragen

Hier besteht die Möglichkeit, eine differenziertere Bewertung vornehmen zu können. Daher erhält jeder Teilnehmende zwei, drei oder mehr Punkte. So kann jeder Schüler/jede Schülerin entsprechend eigener Gewichtung bewertend vorgehen, wobei dann pro Alternative auch mehrere Punkte geklebt werden können. Die Lehrkraft muss vorab überlegen, ob eine Punkteakkumulation erlaubt ist.



Material analog

- Klebepunkte
- Aus der vorangegangenen Arbeit liegen die verschiedenen alternativen Möglichkeiten in visualisierter Form vor.
- Evtl. Diagramm/Skala für eine Abfrage bzw. eine Bewertung oder Auswertung.



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf



Beispiel

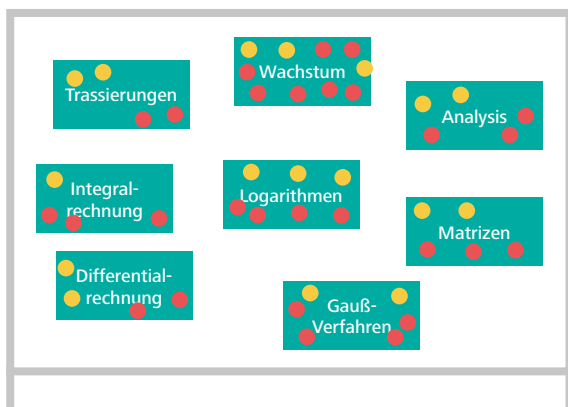
Die SuS erhalten rote und gelbe Punkte.

Mit Hilfe der Kartenabfrage wurde eine Pinnwand erstellt, die Themen der Mathematik aufweist. Hier sollen die SuS nun zwei Punkte/Zeichen kleben/setzen, um dringenden Wiederholungsbedarf zu kennzeichnen.

Mit der Maßgabe, Themen/Fragen als relevant oder irrelevant für die Klassenarbeit/Klausur zu bewerten, werden die Lösungen entsprechend bepunktet.

Es ergibt sich das folgende Bild:

Welches Thema möchten Sie noch einmal wiederholen?



Je nach Aufgabenstellung können die SuS z. B. zwei einfarbige Punkte oder auch zwei Punkte unterschiedlicher Farbe erhalten, wie oben in dem Beispiel.



Beispiel

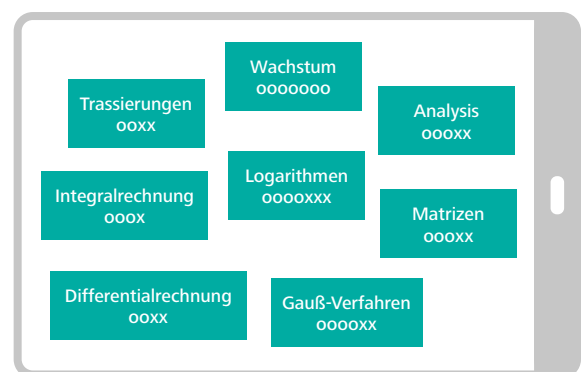
Die SuS verwenden unterschiedliche Buchstaben (hier: o und x).

Mit Hilfe der Kartenabfrage wurde eine Pinnwand erstellt, die Themen der Mathematik aufweist. Hier sollen die SuS nun die zwei unterschiedlichen Buchstaben (siehe oben) als Zeichen setzen, um dringenden Wiederholungsbedarf zu kennzeichnen.

Mit der Maßgabe, Themen/Fragen als relevant oder irrelevant für die Klassenarbeit/Klausur zu bewerten, werden die Lösungen entsprechend bepunktet.

Es ergibt sich das folgende Bild:

Welches Thema möchten Sie noch einmal wiederholen?



Je nach Aufgabenstellung können die SuS z. B. zwei gleiche Zeichen oder auch zwei unterschiedliche Zeichen verwenden, wie oben in dem Beispiel.

Fortsetzung – Ablauf



Eine weitere Variante wäre, dass auch mehr als zwei Punkte/Zeichen je SuS ausgegeben werden – für entsprechend mehrere relevante Ergebnisse/Fragen.

Falls die Lehrkraft weiß, dass bestimmte SuS aus diversen Gründen nicht offen bepunkten wollen, wird die Pinntafel umgedreht und die SuS bepunkten der Reihe nach.



Eine weitere Variante wäre, dass auch mehr als zwei Punkte/Zeichen je SuS ausgegeben werden – für entsprechend mehrere relevante Ergebnisse/Fragen.



Welches Thema möchten Sie noch einmal wiederholen?

Thema	Punkte	Rang
Wachstum	 10	1
Trassierungen	 4	5
Integralrechnung	 4	5
Differentialrechnung	 5	4
Logarithmen	 7	2
Analysis	 4	5
Matritzen	 5	4
Gauß-Verfahren	 6	3

Maßnahmenplan

Der Maßnahmenplan soll gewährleisten, dass durch die Festlegung konkreter Realisierungsschritte (wer macht was bis wann und wie...) die Umsetzung von Maßnahmen erfolgt.



Material analog

- Stifte
- Plakatpapier



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf



1. Vorstellung des von der Lehrkraft gefertigten Tätigkeitskatalogs/Maßnahmenplans/Aktionsplans bzw. gemeinsame Erstellung des Aktionsplans je nach Zielsetzung.
2. Die Maßnahmen/Tätigkeiten, die durch eine Kartenabfrage gewonnen wurden, werden in die Liste eingetragen.
3. Ausfüllen der restlichen Felder durch die SuS, um Verbindlichkeit zu erzeugen.

Anfangsraster, das von der Lehrkraft vorbereitet wird:

Wer macht was bis wann?

	Was?	Warum?	Wer?	Wann?
1				
2				
3				

Der ausgefüllte Maßnahmenplan:

	Was?	Warum?	Wer?	Wann?
1	Mülleimer kaufen und beschriften	Hier Text eingeben ...	Sina und Murad	Juni 20xx
2	Handzettel entwerfen	Aushang Müll-konzept	Lisa und Tarek	01. Mai 20xx
3	Kompost anlegen	Biomüll-entsorgung sichern	Frau Müller mit Klasse 9B	Sommerferien 20xx



1. Vorstellung des von der Lehrkraft gefertigten Tätigkeitskatalogs/Maßnahmenplans/Aktionsplans bzw. gemeinsame Erstellung des Aktionsplans je nach Zielsetzung.
2. Die Maßnahmen/Tätigkeiten, die durch eine Kartenabfrage gewonnen wurden, werden in die Liste eingetragen.
3. Ausfüllen der restlichen Felder durch die SuS, um Verbindlichkeit zu erzeugen.

Anfangsraster, das von der Lehrkraft vorbereitet wird:

Wer macht was bis wann?

	Was?	Warum?	Wer?	Wann?
1				
2				
3				

Der ausgefüllte Maßnahmenplan:

	Was?	Warum?	Wer?	Wann?
1	Mülleimer kaufen und beschriften	Hier Text eingeben ...	Sina und Murad	Juni 20xx
2	Handzettel entwerfen	Aushang Müll-konzept	Lisa und Tarek	01. Mai 20xx
3	Kompost anlegen	Biomüll-entsorgung sichern	Frau Müller mit Klasse 9B	Sommerferien 20xx

Fortsetzung – Ablauf



Achtung: Das Raster muss jedes Mal von der Lehrkraft neu vorbereitet werden.



Achtung: Das Raster muss jedes Mal von der Lehrkraft neu vorbereitet werden.

Einsatzmöglichkeiten

Gruppensitzungen, die von einer Kartenabfrage ausgehen, sollen mit konkreten Vorhaben abgeschlossen werden, zu deren Umsetzung auch konkrete Maßnahmen vereinbart werden sollen.

Zur eigenverantwortlichen Planung von Projekten, Klassenfeiern, Fahrten, Veranstaltungen etc., bei denen eine Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit hergestellt werden soll.

Pädagogische Idee

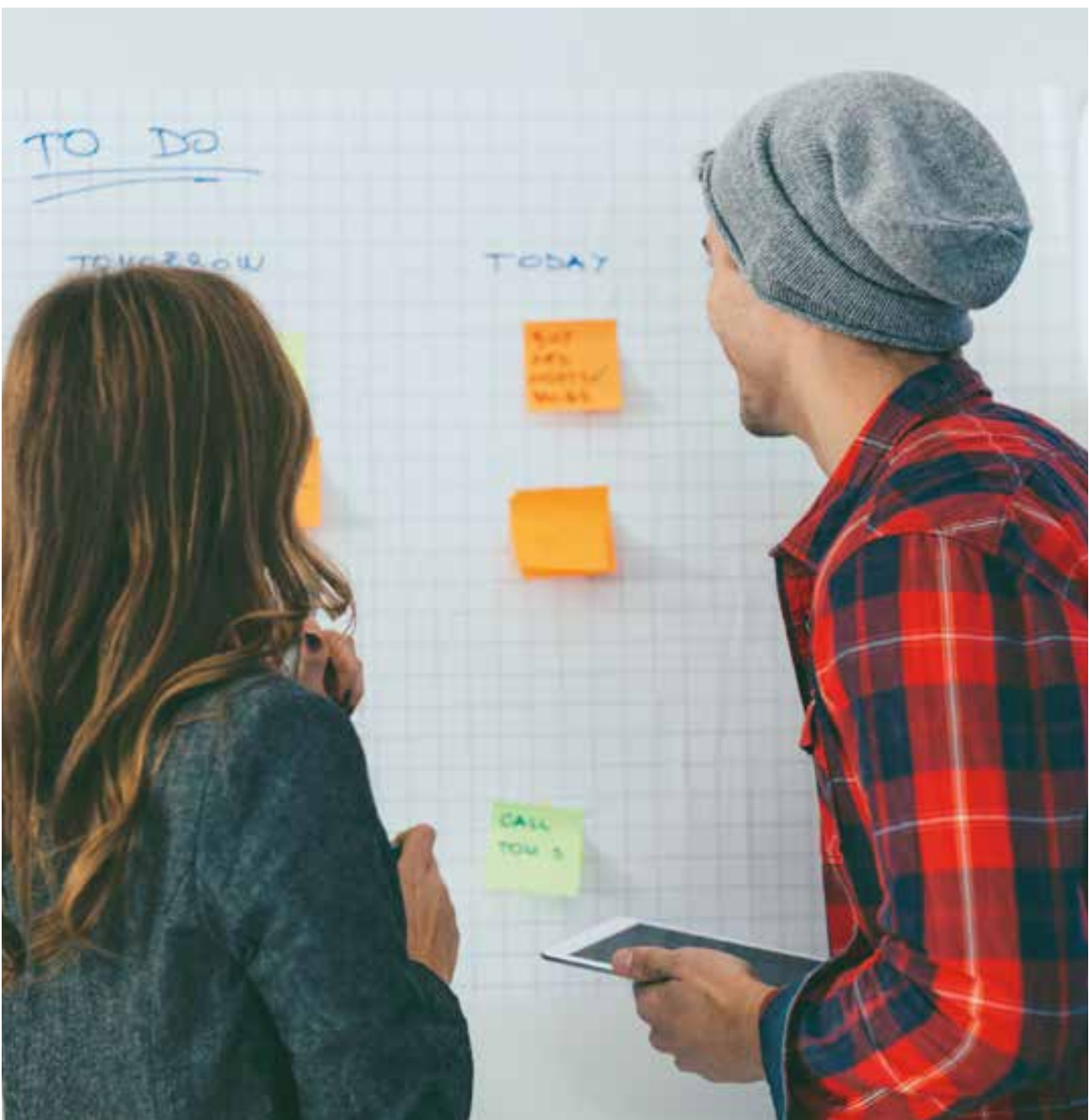
Eine Gruppe muss sich am Ende der gemeinsamen Arbeit einigen, welche Maßnahmen sie konkret weiterverfolgen will/kann und welche konkreten Maßnahmen sich daraus ergeben. Es entsteht eine hohe Verbindlichkeit des Einzelnen, und es wird sichtbar, wer welche Aufgabe bis wann zu erfüllen hat. Dadurch entsteht auch eine entsprechende Kontrollmöglichkeit durch die Lehrkraft und die Gruppe über die tatsächliche Umsetzung.

Bedenkenswertes

- Im Rahmen des Maßnahmenplanes sollte möglichst SMART gearbeitet werden. SMART ist ein Akronym und steht für spezifische, messbare, attraktive, realistische und terminierte Ziele und dient als Kriterium zur eindeutigen Definition von Zielen im Rahmen einer Zielvereinbarung.
- Der Maßnahmenplan ist hinsichtlich der Felder gut zu durchdenken und je nach Zielsetzung des Unterrichts anzupassen.
- Es kann sinnvoll sein, auch Zwischenziele (vor allem zeitliche) zu formulieren, um auf Abweichungen rechtzeitig reagieren zu können. Entsprechend kann es notwendig und sinnvoll sein, einen „Controller“ zu benennen, der Abweichungen erkennt und daraus wiederum Maßnahmen ableitet.
- Auf die Zuweisung von Aufgaben sollte möglichst verzichtet werden, damit Eigeninitiative gefördert werden kann.

- In die Spalte „Wer“ werden nur anwesende Personen eingetragen! Dagegen können in der Spalte „Mit wem“ auch Nichtanwesende eingetragen werden. Vorsicht: Falls sich niemand für entsprechende Aufgaben findet, könnte dies auf eine Problematik oder eine bestehende Krise innerhalb der Gruppe hindeuten!

Nicht jede Moderation führt zu Gruppenaktivitäten. Insbesondere lernorientierte Moderationen münden eher in Appelle oder Empfehlungen und Aktivitäten für jeden Einzelnen.



Themenspeicher

Der Themenspeicher wird verwendet, um einen Überblick über zu bearbeitende Themen/Arbeitsschwerpunkte usw. zu erhalten. Somit werden alle per Kartenabfrage gefundenen Themen visualisiert, gesammelt und geclustert, um dann eine Weiterverarbeitung zu gestalten.



Material analog

- Stifte
- Plakatpapier/Flip-Chart
- Ggf. Karten
- Pinnwand



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf



Anlegen des Themenspeichers:

Es liegen geschriebene Karten zu einer Aufgabenstellung vor. Diese sollen jetzt weiterverarbeitet werden.

Beispiel 1

Bereiche des Sports

Als Kartenabfrage wurden die Aufgaben des Sports erfasst. Nach dem Clustern haben sich in diesem Beispiel vier Arbeitsschwerpunkte gefunden.

Bewegung	Gruppe 1	Bis 1.3.xx	Sina, Marcel, Conrad, Johanna
Gesundheit	Gruppe 2	Bis 1.4.xx	Annika, Jana, Merle, Steffen
Erziehung	Gruppe 3	Bis 1.3.xx	Simon, Jonas, Anna, Ina
Gesellschaft	Gruppe 4	Bis 10.3.xx	Sonja, Katja, Sven, Paul

Nachdem alle Begriffe in die Liste übernommen wurden, können die Themen der Reihe nach behandelt oder auf verschiedene Gruppen verteilt werden. Dabei tragen sich die Teilnehmenden in ihre gewünschten Themengebiete mittels einer kleinen Karte ein.

Die Themen sind jetzt im Themenspeicher verankert, können terminiert und nach Bearbeitung auch als erledigt gekennzeichnet werden.



Anlegen des Themenspeichers:

Es liegen digital geschriebene Karten zu einer Aufgabenstellung vor. diese sollen jetzt weiterverarbeitet werden.

Beispiel 1

Bereiche des Sports

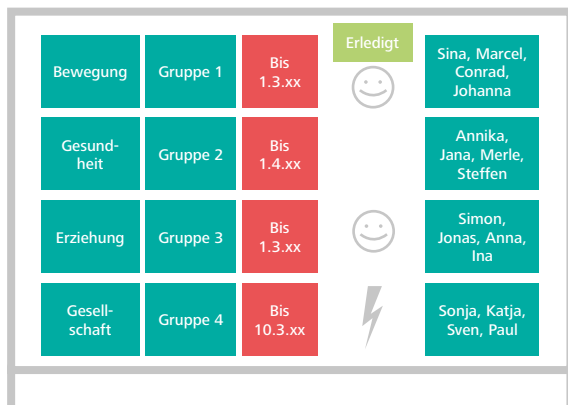
Als Kartenabfrage wurden die Aufgaben des Sports erfasst. Nach dem Clustern haben sich in diesem Beispiel vier Arbeitsschwerpunkte gefunden.

Bewegung	Gruppe 1	Bis 1.3.xx	Sina, Marcel, Conrad, Johanna
Gesundheit	Gruppe 2	Bis 1.4.xx	Annika, Jana, Merle, Steffen
Erziehung	Gruppe 3	Bis 1.3.xx	Simon, Jonas, Anna, Ina
Gesellschaft	Gruppe 4	Bis 10.3.xx	Sonja, Katja, Sven, Paul

Nachdem alle Begriffe in die Liste übernommen wurden, werden die Themen der Reihe nach behandelt oder werden auf verschiedene Gruppen verteilt. Dabei tragen sich die Teilnehmenden in ihre gewünschten Themengebiete mittels einer kleinen Karte ein.

Die Themen sind jetzt im Themenspeicher verankert, können terminiert und nach Bearbeitung auch als erledigt gekennzeichnet werden.

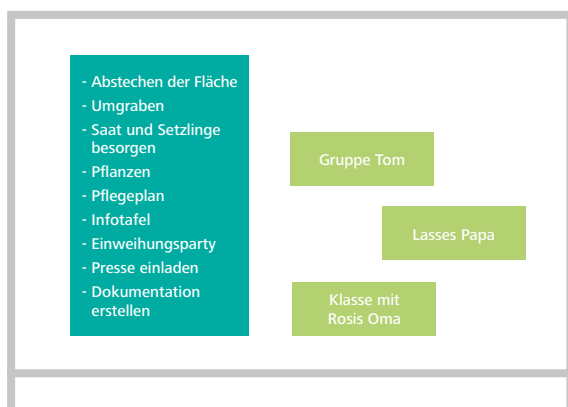
Fortsetzung – Ablauf



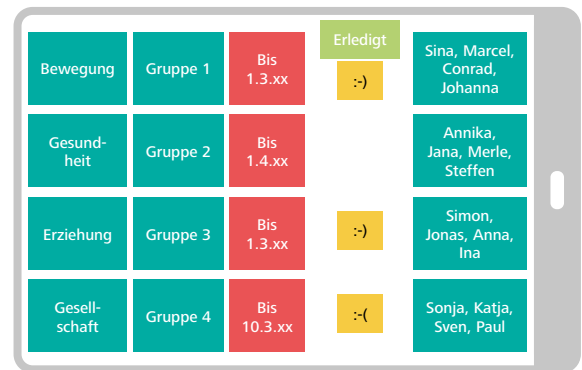
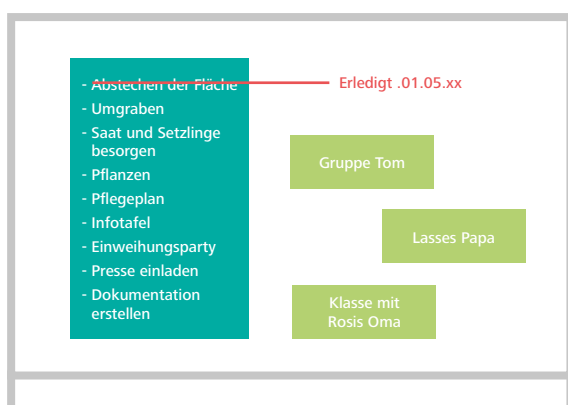
Beispiel 2

Im Biologieunterricht wurde zum Thema „Anlegen eines Kräutergartens“ eine Kartenabfrage durchgeführt. Diese Karten finden sich jetzt im Themenspeicher.

Hier mit erster Aufgabenverteilung:



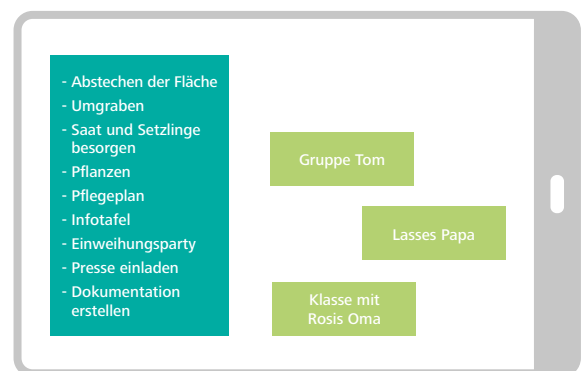
Nun mit erster Erledigung einer Aufgabe:



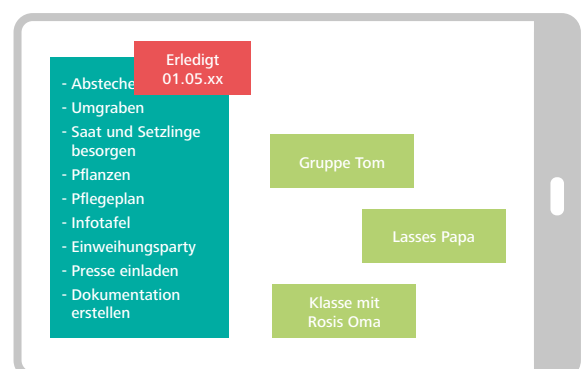
Beispiel 2

Im Biologieunterricht wurde zum Thema „Anlegen eines Kräutergartens“ eine Kartenabfrage durchgeführt. Diese Karten finden sich jetzt im Themenspeicher.

Hier mit erster Aufgabenverteilung:



Nun mit erster Erledigung einer Aufgabe:



Weitere Möglichkeiten:

- Alle Teilnehmenden erhalten Klebepunkte (der Anzahl der Themen entsprechend) und legen in einer Mehrpunkt-Abfrage die Wichtigkeit der Behandlung oder die Reihenfolge der Bearbeitung fest.
- Es kann sich auch um eine reine Ergebnisliste handeln, z. B. Regeln, die für eine Sache gelten sollen. Dann dient der Themenspeicher der Ergebnisvisualisierung.

Einsatzmöglichkeiten

Ein Themenspeicher kann eine sehr gute Grundlage für Gruppendiskussionen bieten oder auch zur Vorbereitung von Klassenarbeiten dienen. Alle behalten den Überblick über die Themen/Problemstellungen/Aufgaben aus der vorangegangenen Kartenabfrage, da der „IST“-Stand visualisiert wird.

Pädagogische Idee

Allen Beteiligten wird ein Überblick über den bearbeiteten Bereich gegeben. Es ist deutlich erkennbar, welche Themen bereits bearbeitet wurden und welche noch auf eine Umsetzung warten. Aufgaben und Ergebnisse bleiben visuell im Gedächtnis der Gruppe.

Bedenkenswertes

Dient der Themenspeicher als Übersicht über noch zu bearbeitende Themen oder über Arbeitsschwerpunkte, so muss er auch entsprechend gepflegt werden. Abgearbeitete Themen müssen gestrichen werden, ggf. kommen neue Themenstellungen hinzu.



Variationen

Schneeball

Beim Schneeball, auch Schneelawine oder Brennpunkt, geht es um die Reduzierung der Karten bei einer großen Zahl von Teilnehmenden. In diesem Gruppenmoderationsverfahren werden die Kernideen herausgearbeitet.

Kopfstandmethode

Brainstorming

Brainwriting

6-3-5 Ideenfindung

2-Felder-Tafel

Meinungslinie



Material analog

- (Metaplan-)Karten (oder DIN A4 Blätter) oder Notizzettel
- Stifte
- Regeln für die Kartenbeschriftung
- Pinnwand o. Ä.



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf

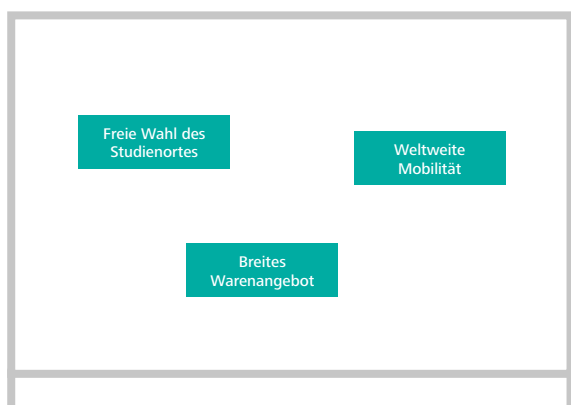


SuS erhalten Metaplan-Karten und beschreiben zum vorgegebenen/visualisierten Thema die Karten.

Beispiel

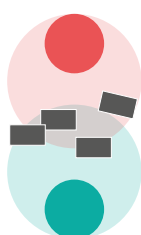
Die Fragestellung wird visualisiert und geklärt: Welche Vorteile hat die Globalisierung für Deutschland?

Die SuS erhalten Karten mit der Anweisung, mind. drei Karten zum Thema zu schreiben. Schüler/in 1 schreibt die folgenden Karten:



Partnerarbeit

Die SuS finden einen Partner/eine Partnerin und diskutieren über die gefundenen Lösungen. Ziel ist die Einigung auf eine vorgegebene Kartenzahl. Hier z. B. die Einigung auf vier gemeinsame Karten. Ggf. können auch neue Karten geschrieben werden, die durch Umformulierungen eine Zusammenfassung ermöglichen.

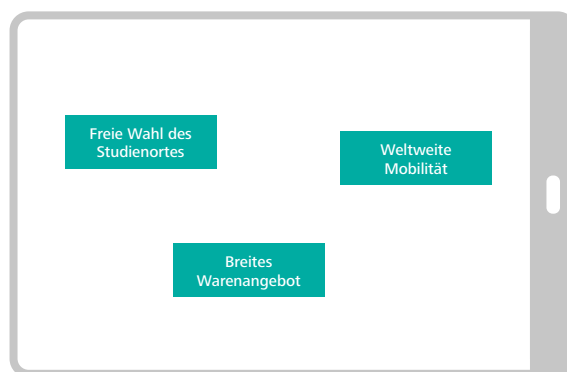


Die SuS erstellen eine eigene Pinnwand mit einer vorgegebenen Anzahl an Karten.

Beispiel

Die Fragestellung wird visualisiert und geklärt: Welche Vorteile hat die Globalisierung für Deutschland?

Die SuS erhalten Karten mit der Anweisung, mind. drei Karten zum Thema zu schreiben. Schüler/in 1 schreibt die folgenden Karten:



Partnerarbeit

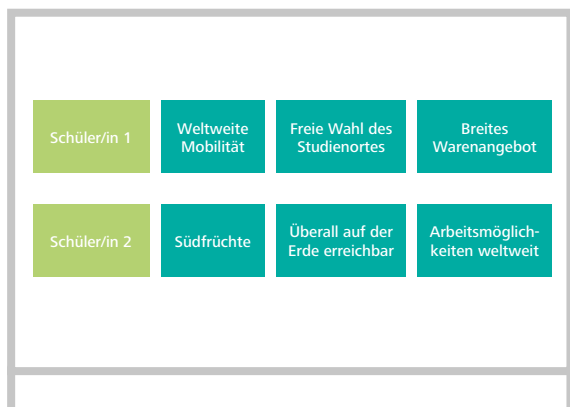
Die SuS finden einen Partner/eine Partnerin und zeigen und erläutern ihre Karten (Gedanken) auf ihrem Tablet. Anschließend erfolgt die Einigung auf z. B. vier Karten, diese hält jeder auf einer Pinnwand fest.

Ggf. erfolgen Modifikationen der Ursprungskarten, um die Einigung zu visualisieren.

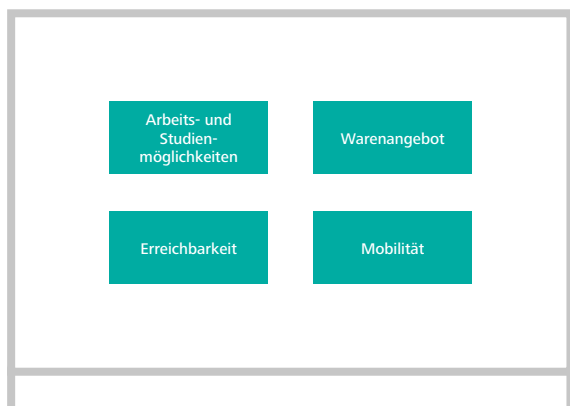
Fortsetzung – Ablauf



Nehmen wir an, die Lernenden 1 und 2 treffen aufeinander mit den folgenden Karten:

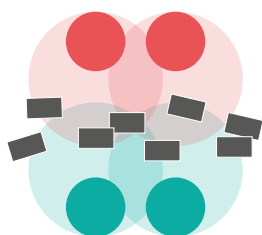


Die beiden einigen sich auf die folgenden vier Karten:



Bildung eines Quartetts

Nun finden sich zwei Paare, somit liegen wieder 8 Karten vor.

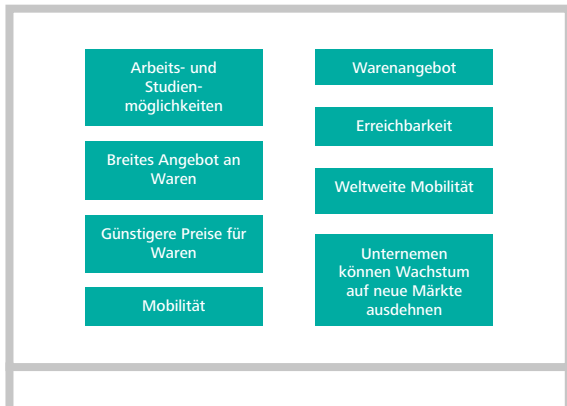


Die SuS können „alte Karten“ auch einfach nach unten schieben oder an den Rand der Pinnwand und die neuen Karten oben im zentralen Bereich anordnen.

Bildung eines Quartetts

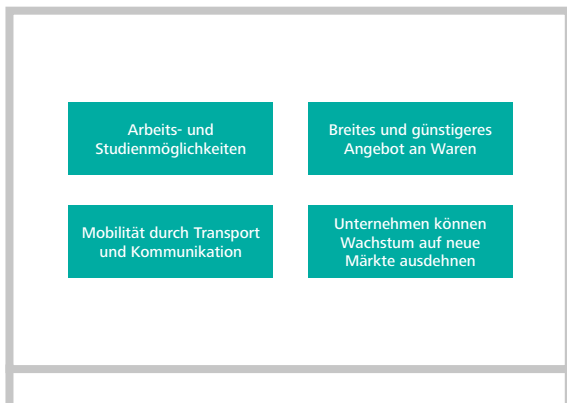
Die Paare finden sich mit ihren Tablets und stellen sich ihre Karten gegenseitig vor, diskutieren die Ideen und Vorschläge.

Anschließend erfolgt wieder analog zur vorherigen Phase eine Einigung auf 4 gemeinsame Karten, die jede/r auf ihrem/seinem Tablet vorliegen haben sollte.



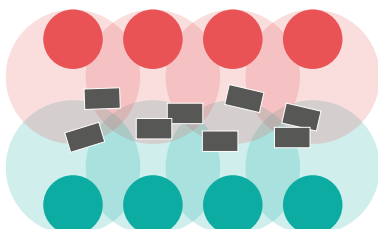
Auch hier erfolgt die Vorgabe, die Vorschläge zu diskutieren und eine Einigung auf 4 Karten herbeizuführen. Ggf. können auch neue Karten geschrieben werden, die durch Umformulierungen eine Zusammenfassung ermöglichen.

Gemeinsame Karten der SuS 1–4



Bildung einer 8er Gruppe

Es finden sich zwei Quartette. Somit liegen wieder max. acht Karten vor, die reduziert werden sollen.



Auch hier erfolgt die Vorgabe, die Vorschläge zu diskutieren und eine Einigung auf 4 Karten herbeizuführen. Ggf. können auch neue Karten geschrieben werden, die durch Umformulierungen eine Zusammenfassung ermöglichen.

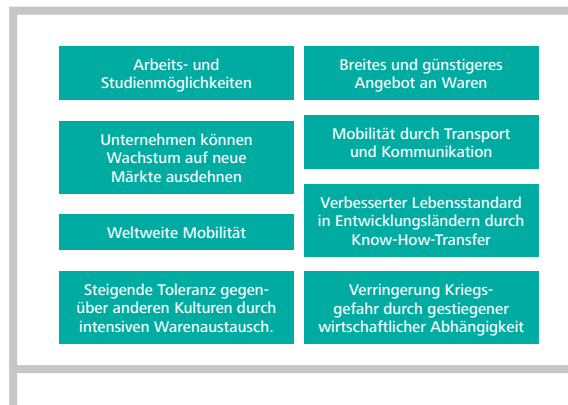
Gemeinsame Karten der SuS 1–4



Bildung einer 8er Gruppe

Analoges Vorgehen, es treffen sich zwei Quartette und einigen sich auf max. acht Karten, die jede/r auf ihrem/seinem Tablet vorliegen haben sollte.

Fortsetzung – Ablauf



Erneut folgt in der Gruppe der SuS eine Diskussion und eine Einigung auf vier Karten, ggf. kann die Anzahl jetzt auch auf sechs Karten erhöht werden. Alternativ können auch neue Karten geschrieben werden, die durch Umformulierungen eine Zusammenfassung ermöglichen.

Hier erfolgte die Einigung auf sechs Karten der SuS 1–8:



Die eigenen Karten, die nicht in die Gruppenmeinung eingehen, sind hier noch vorhanden, aber nicht mehr vollständig sichtbar, da sie nach rechts aus dem Bild geschoben wurden. Vorteil: Eigene Karten bleiben erhalten und können später ggf. wieder verwendet werden.

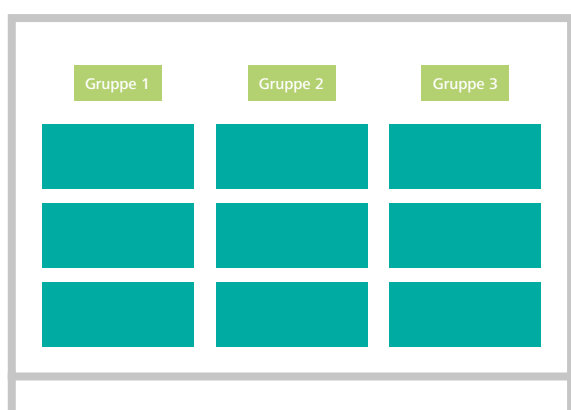
Erneut folgt in der Gruppe der SuS eine Diskussion und eine Einigung auf vier Karten, ggf. kann die Anzahl jetzt auch auf sechs Karten erhöht werden. Alternativ können auch neue Karten geschrieben werden, die durch Umformulierungen eine Zusammenfassung ermöglichen.

Hier erfolgte die Einigung auf sechs Karten der SuS 1–8:





Entsprechend sind auch die anderen SuS vorgegangen. Ausgehend von 24 SuS liegen nun (nach dem Schneeball) die Karten von drei Gruppen vor:



Mit diesen Karten kann jetzt entsprechend der Aufgabenstellung weitergearbeitet werden, z. B. Clusterung nach einer Stafettenpräsentation. Anschließend erfolgt die Weiterarbeit z. B. über die „Ableitung von Maßnahmen zur aktiven Gestaltung der realen Herausforderungen der Globalisierung“.



Entsprechend sind auch die anderen SuS vorgegangen. Ausgehend von 24 SuS liegen nun (nach dem Schneeball) die Karten von drei Gruppen vor:



Damit eine Zusammenfassung der Karten der gesamten Klasse erfolgen kann, müssen die Karten zusammengetragen werden. Je nach digitaler Anwendung muss jede Gruppe die Karten der anderen Gruppen nachtragen oder kann sie bestenfalls über Copy-Paste auf der eigenen Pinnwand ergänzen.

Mit diesen Karten kann jetzt entsprechend der Aufgabenstellung weitergearbeitet werden, z. B. Clusterung nach einer Stafettenpräsentation. Anschließend erfolgt die Weiterarbeit z. B. über die „Ableitung von Maßnahmen zur aktiven Gestaltung der realen Herausforderungen der Globalisierung“.

Pädagogische Idee

Bei der Kartenabfrage kommt es häufig zu Doppelungen. Hier werden diese Doppelungen von Ideen und Meinungen bereits im Vorfeld reduziert. Im Plenum erfolgt dann nur noch eine konzentrierte Präsentation von wenigen Ideen/Meinungen usw.

Gerade bei großen Gruppen ist so die Kartenarbeit reduziert. Der kleinere Kartenpool lässt sich schneller clustern und die Weiterarbeit ist zügiger gegeben.

Im Plenum wird eine reduzierte Anzahl von Karten präsentiert.

Zudem identifizieren sich aber auch alle Teilnehmenden weiterhin mit dem Ergebnis, da ja jeder seine Ideen/Meinungen/Lösungsvorschläge einbringen konnte.

Der Schneeball führt i. d. R. zu einer lebhaften Diskussion und bringt eine inhaltliche Verdichtung, da das Verfahren in den Gruppenphasen einen Selektions- und Einigungsprozess verlangt. Alle SuS sind von Anfang an einbezogen.

Bedenkenswertes

Die Lehrkraft kalkuliert die Anzahl der Karten im Schneeball und die Anzahl der Karten für die Endpräsentation. Wichtig dabei ist, dass zwar eine Verdichtung erfolgt, aber alle wesentlichen Gedanken erhalten bleiben können.



Kopfstandmethode

Da es Menschen vielfach leichter fällt, erst einmal die negativen Aspekte einer Sache zu betrachten, wird eine Problemstellung in das Gegenteil verkehrt, um dazu entsprechende Gedanken zu sammeln. Der Ablauf ist wie bei einer normalen Kartenabfrage zu planen, nur die Fragestellung erfährt hier eine besondere Beachtung.



Material analog

- (Metaplan-)Karten (DIN A4 Blätter tun es oft auch)
- Stifte
- Regeln für die Kartenbeschriftung
- Pinnwand o. Ä.



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Beispiel

Klappt die Mülltrennung in der Schule nicht, so wird nicht gefragt, „Was kann besser gemacht werden?“, sondern „Wie kann ich eine funktionierende Mülltrennung verhindern?“

Hierbei ist auch die Reflexion des eigenen Verhaltens noch gar nicht wichtig. Erst im Anschluss geht es darum, was getan werden kann, um die Situation zu verbessern. Ein „In-die-Ecke-stellen“ entfällt somit. Alle widmen sich dem Problem (ohne Schuldzuweisungen) und suchen im Anschluss Lösungen. Das Denken soll aus dem jeweilig üblichen Blickwinkel gerückt werden, um zu neuen Perspektiven zu gelangen.

Die Methode läuft in vier Schritten ab:

- Formulieren der Aufgabe bzw. des Problems als Frage: z. B. „Wie können wir eine richtige Mülltrennung erreichen?“
- Verkehren dieser Frage in ihr Gegenteil: z. B. „Wie kann ich eine funktionierende Mülltrennung verhindern?“
- Sammeln der Ideen zu der Negativ-Frage: z. B. „Restmüll in den Wertstoff werfen, alles einfach wegwerfen, keine Mülleimer aufstellen, keine Infos über Mülltrennung, keinen Ordnungsdienst einteilen, etc.“ auf Karten.
- Anschließend werden einzelne der gesammelten „Anti-Ideen“ nun in ihr Gegenteil umgekehrt und Maßnahmen abgeleitet: z. B. „Keine Mülleimer aufstellen“ wird zu „Verschiedenfarbige und gekennzeichnete Mülleimer in jedem Klassenraum und jedem Flur aufstellen“.

Weil die umgekehrte Aufgabenstellung ungewöhnlich ist, hemmen etablierte Denkmuster nicht, und die Findung von Lösungsideen fällt dadurch meist leichter.

Ablauf



Visualisierung der Fragestellung auf Plakat/ Tafel/Folie o. Ä.

Da der Fokus hier auf der Fragestellung liegt, ist darauf zu achten, dass die Fragestellung wirklich ins Gegenteil verkehrt wurde. Denn diese „gegenteilige Fragestellung“ wird visualisiert.

Die Lehrkraft möchte mit den SuS im Fach Ernährung die Frage beleuchten: „Wie ernährt man sich richtig nach den Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)?“



Die Lehrkraft erstellt eine digitale Pinnwand mit der ins Gegenteil verkehrten Fragestellung.

Da der Fokus hier auf der Fragestellung liegt, ist darauf zu achten, dass die Fragestellung wirklich ins Gegenteil verkehrt wurde. Denn diese „gegenteilige Fragestellung“ wird visualisiert.

Die Lehrkraft möchte mit den SuS im Fach Ernährung die Frage beleuchten: „Wie ernährt man sich richtig nach den Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)?“

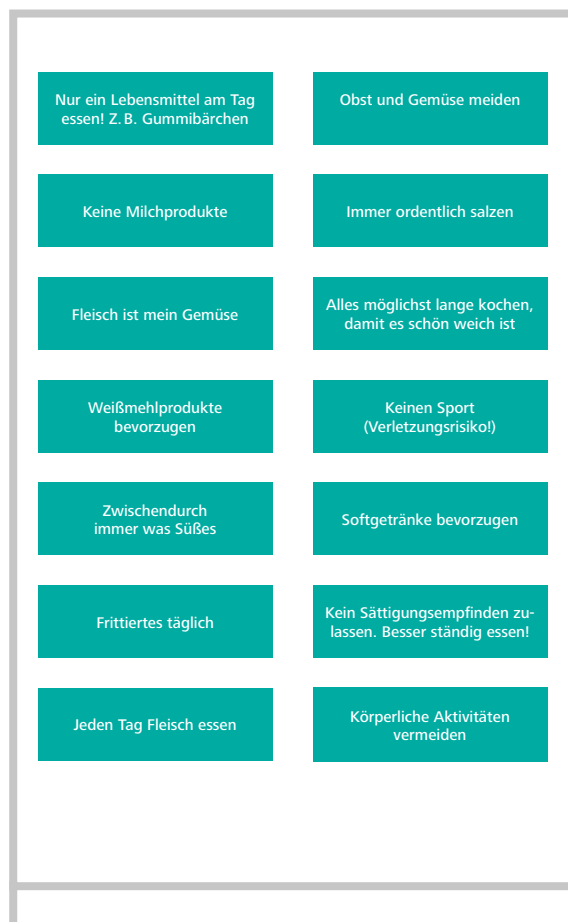
Fortsetzung – Ablauf



Hierfür wird die Fragestellung ins Gegenteil verkehrt:

„Wie kann man vollwertiges Essen und Trinken nach den 10 Regeln der DGE vermeiden?“

Die SuS schreiben nun Karten zu dem Thema und diese werden an die Wand gepinnt.



Anschließend können die einzelnen der gesammelten „Anti-Ideen“ nun in ihr Gegenteil umgekehrt werden:



Hierfür wird die Fragestellung ins Gegenteil verkehrt:

„Wie kann man vollwertiges Essen und Trinken nach den 10 Regeln der DGE vermeiden?“

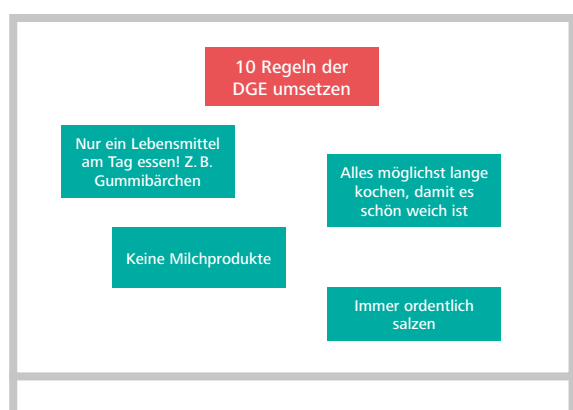
Die SuS schreiben Karten zu dem Thema direkt in die digitale Pinnwand.



Anschließend können die einzelnen der gesammelten „Anti-Ideen“ nun in ihr Gegenteil umgekehrt werden:



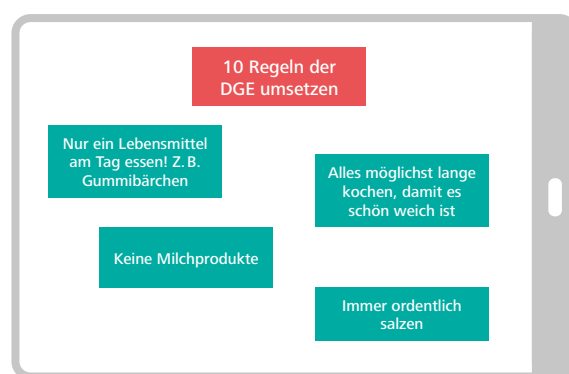
Zuerst muss die Lehrkraft in der bestehenden Pinnwand eine neue Überschrift (Karte) einsetzen und die entsprechende „Umkehr“-Aufgabe visualisieren. Hier ein Beispiel:



Die SuS wandeln nun die „Anti-Ideen“ in das Gegenteil um und stellen sie gegenüber. Beispielhaft:



Zuerst muss die Lehrkraft in der bestehenden digitalen Pinnwand eine neue Überschrift (Karte) einsetzen und die entsprechende „Umkehr“-Aufgabe visualisieren. Hier ein Beispiel:



Die SuS wandeln nun die „Anti-Ideen“ in das Gegenteil um und stellen sie gegenüber. Beispielhaft:





Es werden Maßnahmen für die Schule abgeleitet:

10 Regeln der DGE umsetzen		
Nur ein Lebensmittel am Tag essen! Z. B. Gummibärchen	Lebensmittelfielfalt	Abwechslungsreicher Mensaspeiseplan
Obst und Gemüse meiden	Gemüse und Obst = „5 am Tag“	Teilnahme an EU-Schulprogramm (Obst + Milch)
Keinen Sport (Verletzungsrisiko!)	In Bewegung bleiben	Bewegte Pausen anbieten
Weißmehlprodukte bevorzugen	Vollkorn wählen	Nur Vollkornprodukte in der Mensa



Es werden Maßnahmen für die Schule abgeleitet:

10 Regeln der DGE umsetzen		
Nur ein Lebensmittel am Tag essen! Z. B. Gummibärchen	Lebensmittelfielfalt	Abwechslungsreicher Mensaspeiseplan
Obst und Gemüse meiden	Gemüse und Obst = „5 am Tag“	Teilnahme an EU-Schulprogramm (Obst + Milch)
Keinen Sport (Verletzungsrisiko!)	In Bewegung bleiben	Bewegte Pausen anbieten
Weißmehlprodukte bevorzugen	Vollkorn wählen	Nur Vollkornprodukte in der Mensa

Einsatzmöglichkeiten

- Sammlung neuer Ideen
- Abfrage von Vorwissen
- Erarbeitung von Problemlösungen
- Durchbrechung vorhandener Denkmuster

Pädagogische Idee

Besonders gut geeignet ist die Methode für Fragestellungen, die auch persönliche Aspekte enthalten können oder mit schlechtem Gewissen oder dem Gefühl von Schuldzuweisungen einhergehen. Durch die Vermeidung von Schuldzuweisungen können das Problem und die Lösungssuche in den Fokus gestellt werden. Meistens macht es auch mehr Spaß. Zudem ist es oft einfacher, „Negativ-Aspekte“ zu entwickeln.

Bedenkenswertes

Die Umkehrungen können unerwartete und nützliche Einsichten in die Problemstellung liefern. Die Kopfstandtechnik birgt allerdings das Risiko ins Leer zu laufen, Schuldzuweisungen hervorzuheben oder Selbstverständlichkeiten als Ergebnis zu produzieren. Hier ist die Aufgabenstellung im Rahmen der vollständigen Handlung genau zu durchdenken – und zwar in Bezug darauf, ob ein Kopfstand wirklich zu kreativeren Problemlösungen führt.



Brainstorming

Das Brainstorming ist eine Methode zur Sammlung von Ideen mit dem Ziel, ein großes Ideenspektrum und auch völlig neue Denkansätze zu erhalten. Es beinhaltet eine Kartenabfrage, die zu „noch mehr“ Kreativität auffordert.



Material analog

- Plakatpapier
- Stifte
- Moderationskarten



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf

Einsatz des Brainstormings mit Hilfe von Moderationskarten (klassische Kartenabfrage).

- Regeln erklären
- Thema klären: Problem definieren/Thema festlegen
Hier z. B. „Welche Einflussfaktoren wirken auf den Markt für KaffEEKapseln?“
- Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen beschriften für jede Idee eine Karte

Brainstorming

Ziel: maximales Produzieren von Ideen – Quantität vor Qualität

- Ideen und Gedanken werden nicht kritisiert.
- Jede Spinnerei ist erwünscht, alles darf ohne Hemmungen geäußert werden.
- Jede Idee darf/soll aufgegriffen und weiterbearbeitet werden.



Aufgabe:

Welche Einflussfaktoren wirken auf den Markt für KaffEEKapseln?



Es wird eine digitale Pinnwand erstellt. In der Aufgabenstellung ist es sinnvoll, die Regeln noch einmal zu vermerken.

Aufgabe:

Welche Einflussfaktoren wirken auf den Markt für KaffEEKapseln?



Fortsetzung – Ablauf



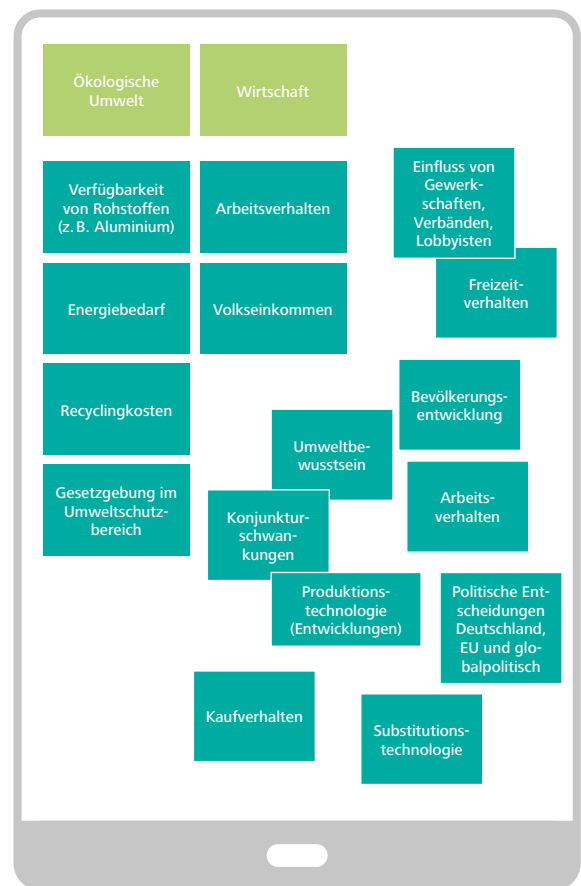
Die Karten werden angepinnt und ggf. geclustert.



Anschließend werden die Karten auf Verwendbarkeit geprüft und hier auch um weitere Ideen ergänzt, die sich aus den vorherigen Karten ergeben können.



Die SuS erstellen nun Karten mit ihren Ideen. Anschließend kann geclustert werden.



Anschließend werden die Karten auf Verwendbarkeit geprüft und hier auch um weitere Ideen ergänzt, die sich aus den vorherigen Karten ergeben können.

Angelehnt an:

Thommen, Jean-Paul, Achleitner, Ann-Christin, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 4. Auflage, Wiesbaden 2003, S. 896

THINK
OUTSIDE

THE
BOX



Brainwriting

Die Methode Brainwriting ist eine Abwandlung des Klassikers Brainstorming, allerdings findet der Austausch in Schriftform statt.



Material analog

- Bögen
- Stifte



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf



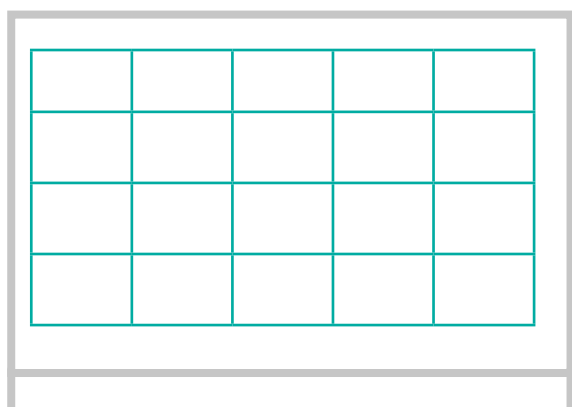
Thema klären: Problem definieren/Thema festlegen. Zudem ist der Zeitrahmen zu klären.
Formular zum Thema anlegen.

Aufgabe:

Welche Einflussfaktoren wirken auf den Markt für KaffEEKapseln?

Die SuS haben nun zwei Wochen Zeit, ihre Ideen, Meinungen etc. in dieser Pinnwand festzuhalten. Ideen regen wieder andere zu neuen Ideen an.

Vorschläge:



Bearbeitete Formulare werden liegengelassen und andere Teilnehmende können die Ideen weiterentwickeln, ergänzen, neue Ideen eintragen und Lösungsvorschläge anfügen. Für diesen Schritt ist ein Zeitraum festzulegen, in dem die Formulare immer wieder rotieren und damit weiterentwickelt werden können.



Thema klären: Problem definieren/Thema festlegen. Zudem ist der Zeitrahmen zu klären.
Formular zum Thema anlegen.

Aufgabe:

Welche Einflussfaktoren wirken auf den Markt für KaffEEKapseln?

Die SuS haben nun zwei Wochen Zeit, ihre Ideen, Meinungen etc. in dieser Pinnwand festzuhalten. Ideen regen wieder andere zu neuen Ideen an.

Vorschläge:



Bearbeitete Formulare werden liegengelassen und andere Teilnehmende können die Ideen weiterentwickeln, ergänzen, neue Ideen eintragen und Lösungsvorschläge anfügen. Für diesen Schritt ist ein Zeitraum festzulegen, in dem die Inhalte immer wieder weiterentwickelt werden können.



Problem:

Welche Einflussfaktoren wirken auf den Markt für KaffEEKapseln?

Vorschläge:



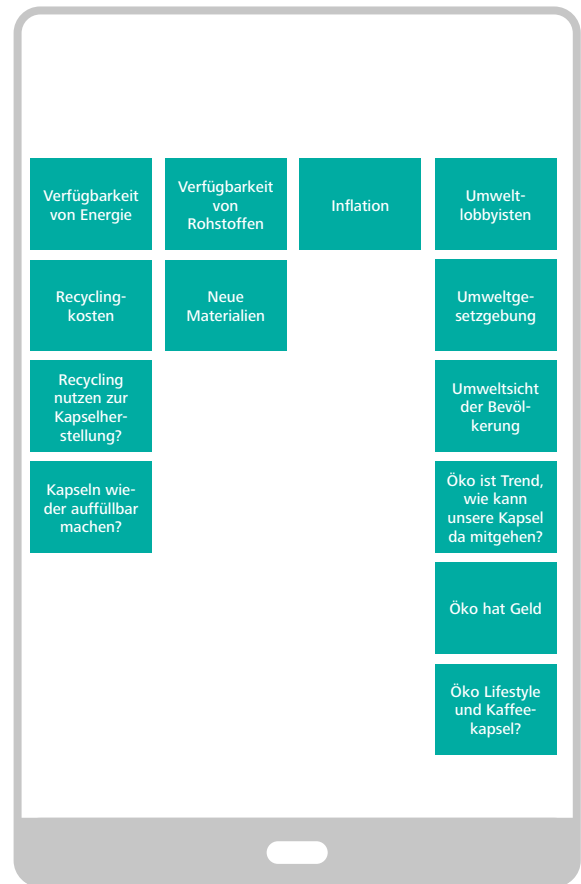
Nach Ablauf der Zeit kann mit den Ideen weitergearbeitet werden.



Problem:

Welche Einflussfaktoren wirken auf den Markt für KaffEEKapseln?

Vorschläge:



Nach Ablauf der Zeit kann mit den Ideen weitergearbeitet werden.

Einsatzmöglichkeiten

- Einstieg in ein Problem
- Ideenfindung
- Ausweg bei festgefahrenen Situationen
- Zur schriftlichen Diskussion eines Problems

Pädagogische Idee

Die Teilnehmenden haben mehr Zeit, über Vorschläge nachzudenken, vor allem, wenn der Zeitraum länger gesetzt wird. Durch das schriftliche „Diskutieren“ werden Ideen weiterentwickelt und kreative Denkvorgänge angestoßen. Jeder hat die Chance, sich einzubringen. Durch ausführlichen Ideenaustausch erhält man meist eine fundierte und umfassende Sammlung.

Bedenkenswertes

Die Teilnehmenden müssen nicht unbedingt in einem Raum versammelt sein. Das Ausfüllen des „Formulars“ kann innerhalb eines vorgegebenen Zeitraum erfolgen. Die Teilnehmenden können dann immer wieder an den Vorlagen arbeiten und diese ergänzen. Vorteil ist, dass alle mehr Zeit haben, sich mit dem Thema zu befassen.



6-3-5 Ideenfindung

Die 6-3-5 Methode ist eine Möglichkeit zur Ideenfindung mit Hilfe einer konkreten Fragestellung in schriftlicher Form. Der Vorteil ist die gegebene Struktur, mit der die Ideenfindung sehr schnell erfolgen kann. 6 Teilnehmende erhalten ein Blatt, welches mit drei Spalten und sechs Zeilen in 18 Kästchen aufgeteilt wird. Auf diesem notieren sie drei Ideen und reichen die Blätter dann insgesamt 5-mal weiter. Daraus können im Idealfall 108 Ideen entstehen, die dann aufgegriffen/weiterverwendet werden können.

Mit dieser Methode entstehen innerhalb von 30 Minuten maximal 108 Ideen.



Material analog

- Vorbereitete Tabelle
- Für die Durchführung dieser Methode werden benötigt:
- 6 Teilnehmende
- 1 Moderator/Moderatorin
- 6 Blätter Papier (Empfehlung: DIN A4)
- Bevor die Durchführung der 6-3-5-Methode beginnt, werde die Blätter vorbereitet. Dazu wird die Papierfläche in eine gleichmäßige Tabelle aus 3 Spalten und 6 Zeilen aufgeteilt, so dass am Ende genau 18 Kästchen vorhanden sind. Jeder Teilnehmer erhält anschließend jeweils eines dieser Arbeitsblätter.



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf



Der Moderator/die Moderatorin erklärt die Regeln der Methode, gibt die Ausgangsfrage/ das Problem vor und legt die Zeitspanne für die Weitergabe der Tabelle je Runde fest (z. B. 3 Minuten).

Der Moderator/die Moderatorin bildet 6er Gruppen oder bei Bedarf 5er/4er Gruppen, wenn Gruppengröße nicht durch 6 teilbar ist.

Die Lehrkraft bereitet Tabellen vor und gibt diese an die SuS aus (jeder erhält eine Tabelle).

Teilnehmer	Idee 1	Idee 2	Idee 3
1			
2			
3			
4			
5			
6			

Die Fragestellung wird vorgegeben. Die Teilnehmenden verfassen die ersten drei Ideen und tragen diese dann in die freien Zeilen der Tabelle ein.

Nach Zeitablauf (hier z. B. 3 Minuten) werden die Blätter im Uhrzeigersinn an den Nachbarn weitergegeben.



Der Moderator/die Moderatorin erklärt die Regeln der Methode, gibt die Ausgangsfrage/ das Problem vor und legt die Zeitspanne für die Weitergabe der Tabelle je Runde fest (z. B. 3 Minuten).

Der Moderator/die Moderatorin bildet 6er Gruppen oder bei Bedarf 5er/4er Gruppen, wenn Gruppengröße nicht durch 6 teilbar ist.

Alle SuS erstellen sich eine eigene Pinnwand (bzw. nutzt die von der Lehrkraft vorbereitete Pinnwand). Die Lehrkraft legt die Regeln für alle fest:

- Ihr bildet zu sechst eine Gruppe.
- Jeder Schüler/jede Schülerin erhält eine Kärtchenfarbe.
- Ihr schreibt euren Namen auf die erste Karte und legt sie links an den Rand der Pinnwand.
- Nun schreibt ihr drei weitere Karten mit euren Ideen und legt diese hinter eurem Namen ab.
- Gebt nun euer Tablet oder den Link zu eurer Pinnwand weiter.

Fortsetzung – Ablauf



Es wird die zweite Zeile bearbeitet, allerdings sollen die Teilnehmenden jetzt bereits genannte Ideen aufgreifen, ergänzen, verfeinern, weiterspinnen.

Es erfolgt eine Wiederholung der Weitergabe bis zur letzten Zeile des Arbeitsblattes.

Nun kann eine Diskussion, Analyse, Bewertung, Weiterarbeit mit den gefundenen Ideen erfolgen – in Abhängigkeit von der Problemstellung.

Beispiel

Beispiel zum Thema „Balanced Scorecard“:



Nachdem alle SuS ihre Ideen in die Pinnwand eingetragen haben, gibt es verschiedene Möglichkeiten der Weiterarbeit. Entweder gibt jeder sein digitales Endgerät (z. B. Tablet, Notebook) weiter oder wechselt den Platz im Computerraum. Bei manchen digitalen Anwendungen ist auch ein einfaches Teilen durch z. B. einen QR-Code oder die Weitergabe eines Links möglich.

Es erfolgt eine Wiederholung der Weitergabe bis alle SuS zu jeder Idee neue Ideen ergänzt haben.

Einsatzmöglichkeiten

- Ideensammlung für Problemlösungen
- Einstellungen und Meinungen verfeinern und durchdenken

Bedenkenswertes

In der Praxis wird nicht immer jedes Feld ausgefüllt, so liegen am Ende meist etwas weniger Ideen/ Lösungsvorschläge vor.

Auch wenn die Kreativmannschaft lediglich aus vier Personen besteht, kann die Methode noch durchgeführt werden. Die Tabelle wird auf vier oder fünf Zeilen gekürzt, man ändert die 6-3-5-Methode kurzerhand zur 4-3-5-Methode ab. Bei sieben Teilnehmenden erweitert man die Tabelle um eine Zeile, bei acht Personen werden zwei Vierergruppen gebildet.



2-Felder-Tafel

Die 2-Felder-Tafel ist eine Methode für die Arbeit von/ in kleinen Gruppen, bei der in ein Thema eingeführt und dieses grob strukturiert wird. Sie ist besonders gut für pro (positiv) – contra (negativ) – Aufgaben geeignet.

Im Mittelpunkt steht die Beleuchtung eines Sachverhaltes von zwei Seiten. Dabei werden mögliche Konfliktfelder deutlich, womit Aspekte für eine Weiterarbeit angedacht werden. Die 2-Felder-Tafel erleichtert von daher eine reflektierte Entscheidungsfindung.



Material analog

- Flipchart oder Pinnwand (mit vorgefertigtem Papier bezogen) für jede Gruppe
- Stifte
- Ggf. Karten
- Ggf. auch mit Folie und OHP geeignet



Material digital

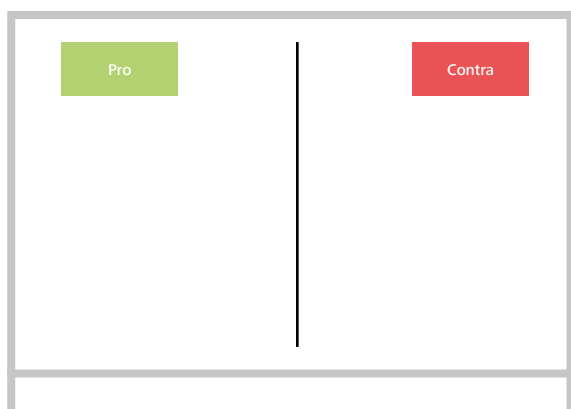
- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf



Die Lehrkraft erstellt eine Pinnwand mit zwei Spalten für jede Kleingruppe. Das Thema wird vorgestellt und die 2-Felder-Tafel eingeführt. Hier soll es um die Frage gehen: Haben Wölfe ein Lebensrecht in Deutschland?

Vorbereitete 2-Feldertafel:



Es werden nun Gruppen von SuS eingeteilt:

Die SuS machen sich in echter Einzelarbeit (in ihren Gruppen) Gedanken über die Fragestellung und schreiben nun Karten zu dem Thema.

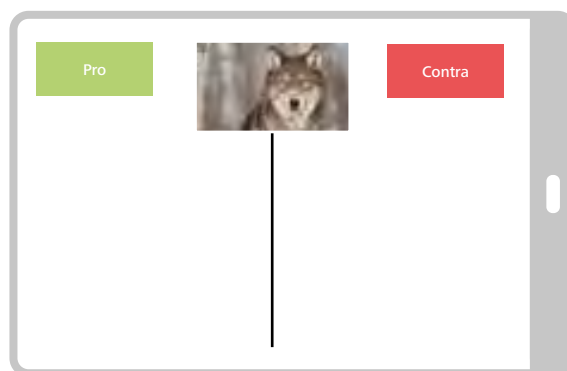
Die SuS haben eine feste Zeitspanne, um die Karten zu beschriften.

Anschließend werden die Karten an die vorbereiteten Pinnwände geheftet (jeder Gruppe hat hier eine eigene Pinnwand).



Die Lehrkraft erstellt eine Pinnwand mit zwei Spalten für jede Kleingruppe. Das Thema wird vorgestellt und die 2-Felder-Tafel eingeführt. Hier soll es um die Frage gehen: Haben Wölfe ein Lebensrecht in Deutschland?

Vorbereitete 2-Feldertafel:



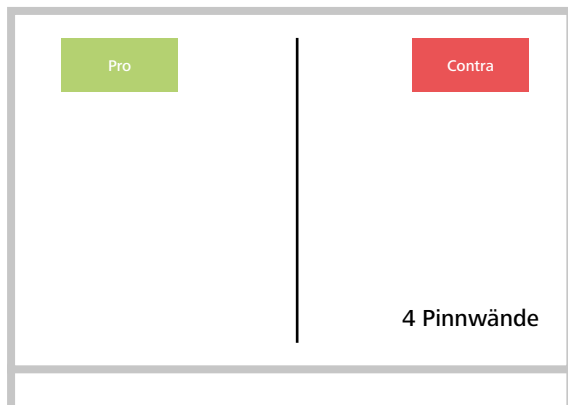
Gruppeneinteilung:

Jede Kleingruppe erhält eine eigene 2-Felder-Tafel. Je nach verwendeter digitaler Anwendung stellt die Lehrkraft den SuS z. B. einen Link oder QR-Code zur Verfügung, so dass auf die vorbereitete Pinnwand schnell zugegriffen werden kann. Alternativ könnte auch die digitale Pinnwand auf einem Tauschordner bereitgestellt werden. Wichtig ist hier, dass sich jeder Schüler/jede Schülerin in echter Einzelarbeit (in seiner Gruppe zu vorgegebener Zeit) Gedanken über die Fragestellung macht und seine eigenen Karten zu dem Thema schreibt. (Ggf. sollte daher jeder Schüler/jede Schülerin eine eigene Kartenfarbe wählen, sodass schnell ersichtlich ist, wie gearbeitet wurde.)

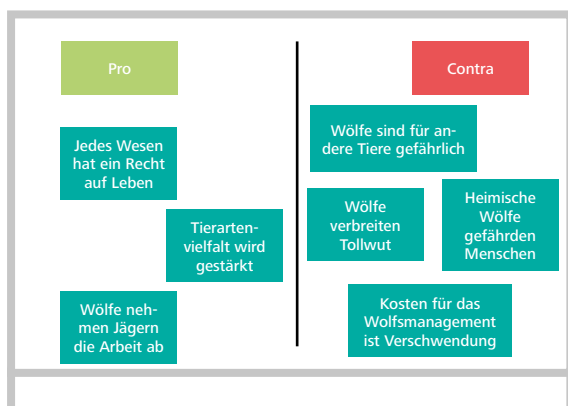
Fortsetzung – Ablauf



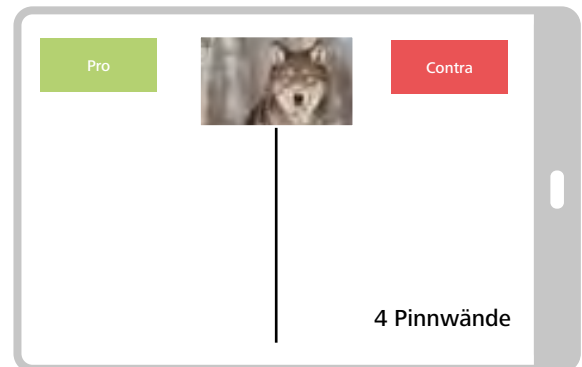
Lassen sich 6er Gruppen bilden, so werden in einer Klasse mit 24 SuS 4 Pinnwände gefertigt.



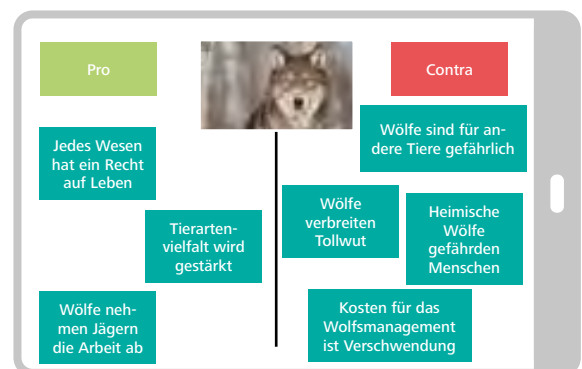
Z. B. kommt Gruppe 1 zu folgendem Ergebnis:



Lassen sich 6er Gruppen bilden, so werden in einer Klasse mit 24 SuS 4 Pinnwände gefertigt.



Z. B. kommt Gruppe 1 zu folgendem Ergebnis:





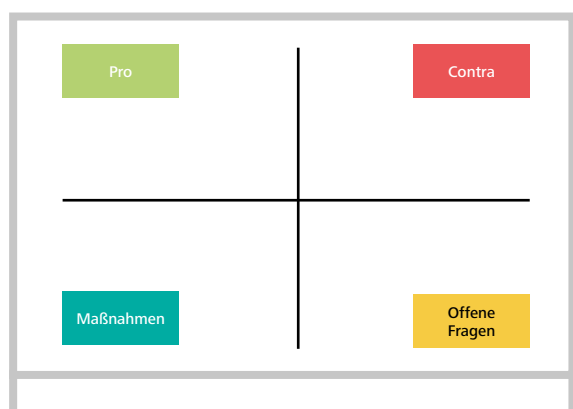
Die SuS besprechen nach Ablauf der Zeit das gefundene Ergebnis in der Kleingruppe und können damit weiterarbeiten (Folgauftrag).
Z. B.: „Schreibt einen gemeinsamen Leserbrief an die Lokalzeitung, in dem ihr euch auf beide Seiten bezieht oder in dem ihr euch auf einen Argumentationsstrang bezieht“ o. Ä.

Oder: Mit dieser 2-Felder-Tafel erfolgt die Vorbereitung auf eine Diskussion des Themas im Plenum. Die SuS arbeiten Argumente aus, mit denen sie anschließend in eine Diskussionsrunde entsandt werden oder mit denen sie sich in eine Plenumsdiskussion einbringen sollen. Auch eine Rollenverteilung ist damit möglich – nach einer Festlegung, welche Kleingruppe Pro bzw. Contra vertreten soll!

Variation des Themas zur 4-Felder-Tafel:

Z. B. was spricht dafür/was spricht dagegen/
was brauchen wir noch/was sind erste Schritte.

Den SuS wird der Arbeitsauftrag und die 4-Felder-Tafel visualisiert. Hierfür bereitet die Lehrkraft die entsprechende 4-Felder-Tafel auf einer Pinnwand vor und erläutert diese im Plenum.



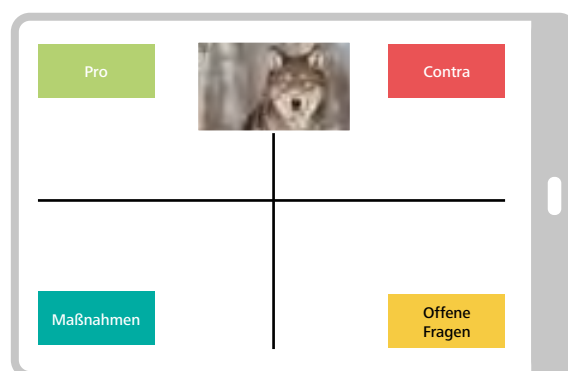
Die SuS besprechen nach Ablauf der Zeit das gefundene Ergebnis in der Kleingruppe und können damit weiterarbeiten (Folgauftrag).
Z. B.: „Schreibt einen gemeinsamen Leserbrief an die Lokalzeitung, in dem ihr euch auf beide Seiten bezieht oder in dem ihr euch auf einen Argumentationsstrang bezieht“ o. Ä.

Oder: Mit dieser 2-Felder-Tafel erfolgt die Vorbereitung auf eine Diskussion des Themas im Plenum. Die SuS arbeiten Argumente aus, mit denen sie anschließend in eine Diskussionsrunde entsandt werden oder mit denen sie sich in eine Plenumsdiskussion einbringen sollen. Auch eine Rollenverteilung ist damit möglich – nach einer Festlegung, welche Kleingruppe Pro bzw. Contra vertreten soll!

Variation des Themas zur 4-Felder-Tafel:

Z. B. was spricht dafür/was spricht dagegen/
was brauchen wir noch/was sind erste Schritte.

Den SuS wird der Arbeitsauftrag und die 4-Felder-Tafel visualisiert. Hierfür bereitet die Lehrkraft die entsprechende 4-Felder-Tafel auf einer Pinnwand vor und erläutert diese im Plenum.



Fortsetzung – Ablauf



Anschließend schreiben die SuS in Einzelarbeit Karten und pinnen diese an. Eine Weiterarbeit ist entsprechend der 2-Felder-Tafel möglich.



Anschließend schreiben die SuS wie zuvor ihre Karten. Eine Weiterarbeit ist entsprechend der 2-Felder-Tafel ebenfalls möglich.

Einsatzmöglichkeiten

Themenbezogener Einsatz von Argumenten für:

- Pro-Contra-Diskussion
- Gegensätze oder Alternativen
- Vor- und Nachteile
- einerseits-, andererseits-Positionen
- Probleme – Lösungsvorschläge

Pädagogische Idee

Die SuS können sich selbst in das Thema eindenken. Durch die Vorstrukturierung wird die Zuordnung erleichtert. Gerade die 4-Felder-Tafel bietet hier gute Möglichkeiten, den Lernenden den Weg in ein komplexes Thema zu erleichtern. Zudem wird der Grundgedanke des kooperativen Lernens beachtet. Es erfolgt zuerst eine Einzelarbeit, ggf. noch mit Recherchezeit, dann Partnerarbeit/Kleingruppenarbeit. Nach der Kartenarbeit können die SuS erst einmal selbst über die Ergebnisse sprechen und diese ggf. noch verändern, bevor damit weitergearbeitet wird oder die Ergebnisse im Plenum vertieft/diskutiert werden.

Bedenkenswertes

Es ist zu beachten, dass „schwarz-weiß“ disponierte Aufgabenstellungen immer nur extreme Antworten zulassen und die Grautöne keine Beachtung finden. Insofern ist die 2-Felder-Tafel gut geeignet für einen Einstieg in ein Thema. Die spezifische Auswertung muss später erfolgen. Bei der digitalen Einzelarbeit ist zu bedenken, dass alle Karten innerhalb der Gruppe sofort sichtbar sind.



Meinungslinie

Die Meinungen der SuS werden durch eine Positionierung sichtbar gemacht. Die Methode Meinungslinie ist für die Ermittlung von Voreinstellungen und Vorwissen, aber auch für die schnelle Visualisierung von Meinungsbildungsprozessen in Schlussphasen des Unterrichts geeignet. Nur solche Fragen kommen in Betracht, bei denen es zwei klare Pole gibt.



Material analog

- Kreppband, Wolle, o. Ä.
(je 10 Personen ca. 5 Meter)
- DIN A3-Blätter, um die Enden mit den Stichworten zu kennzeichnen
- Eine sinnvolle Möglichkeit ist es auch, eine Zeitungspapierrolle auszurollen. Hier besteht die Möglichkeit, dann auch direkt dort zu schreiben, wo die Person steht



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Ablauf



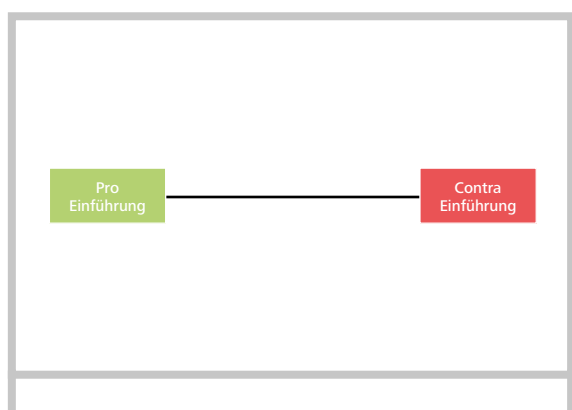
Die Fragestellung wird visualisiert.

Die Meinungslinie wird auf dem Boden z. B. mit Kreppband/langen Stoffstreifen und zwei DIN A3-Blättern, die die Positionen sichtbar machen, visualisiert. Es wird eine imaginäre oder mit einer Rolle Kreppband auf den Boden geklebte Linie hergestellt. Je mehr Beteiligte, desto länger sollte die Linie sein. An beide Enden werden Pappen oder Blätter (DIN A4 oder größer) mit dem Stichwort gelegt, zu dem eine Position bezogen werden soll.

Die Fragestellung, zu der eine Zuordnung erfolgen soll, wird mitgeteilt und geklärt.

Beispiel:

„Dein Standpunkt zur Wiedereinführung der Todesstrafe in Deutschland“ wird im Klassenraum mit Kreppband und DIN A3-Zetteln visualisiert.



Standort beziehen: Die SuS beziehen jetzt an der Stelle auf der Meinungslinie Position, an der sie ihrer Meinung nach stehen.



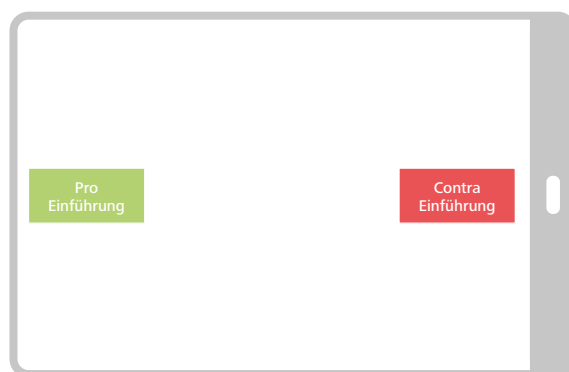
Die Fragestellung wird visualisiert.

Es wird eine Pinnwand mit dem Thema und den Pro- und Contra-Karten angelegt. Nachdem die Fragestellung geklärt ist, erhalten die SuS ggf. einen Link/QR-Code zu der Pinnwand oder sie wird z. B. aus einem Tauschordner geladen.

Die Fragestellung, zu der eine digitale Zuordnung per Textfelder erfolgen soll, wird auf der Pinnwand generiert.

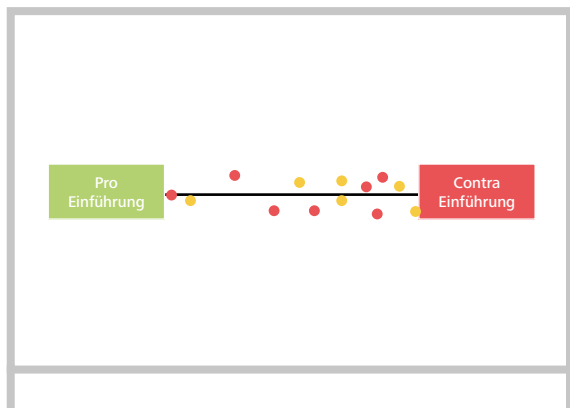
Beispiel:

„Wiedereinführung der Todesstrafe in Deutschland.“



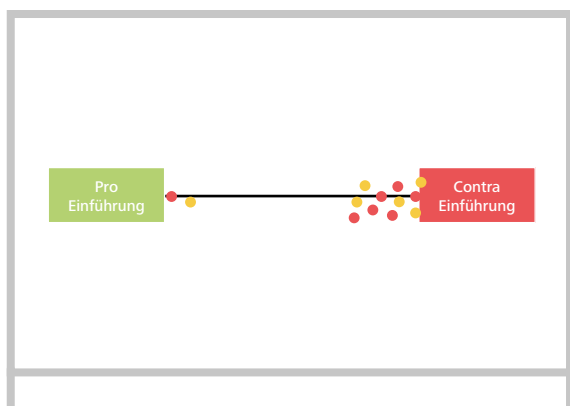
Jetzt erstellen die SuS eine Karte mit ihrem Namen und positionieren diese gemäß ihrer Meinung dichter an der Pro- oder dichter an der Contra-Karte.

Fortsetzung – Ablauf

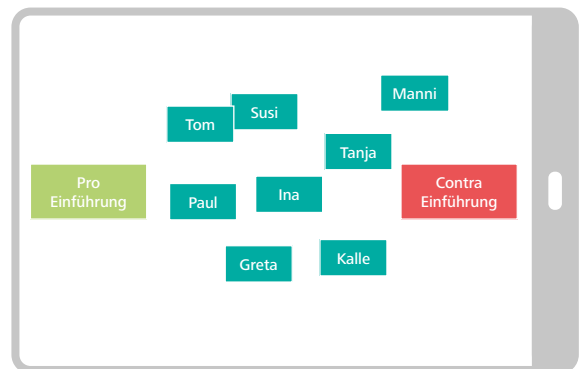


Wahrnehmung des „Bildes“: Die Lehrkraft hilft den SuS, das Bild zu erfassen, festzuhalten. Es wird jetzt betrachtet, wer steht wo, ggf. wird ausgezählt oder/und ein Foto gemacht, um es in weiteren Stunden oder nach einiger Zeit als Vergleich zu nutzen.

Die Lehrkraft führt eine Unterrichtseinheit zum Thema „Wiedereinführung der Todesstrafe in Deutschland“ durch. Im Anschluss an die Unterrichtseinheit wird erneut eine Meinungslinie erstellt.

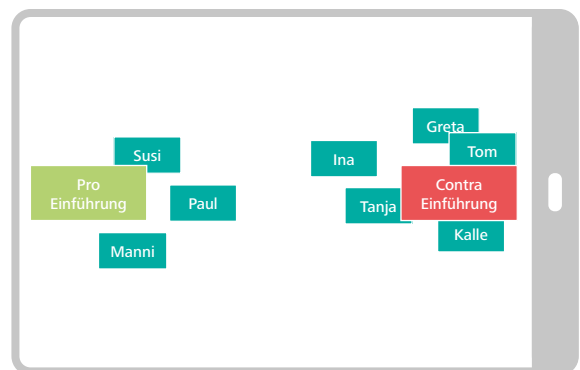


Hier ergibt sich nun ein neues/anderes Bild. Dieses neue Bild kann nun mit der ersten Meinungslinie abgeglichen werden und die SuS können reflektieren, warum sich die eigene Meinung geändert hat.



Wahrnehmung des „Bildes“ wie unter analog beschrieben. Ein Foto entfällt, da die Pinnwand den Stand bereits dauerhaft festhält. Zusätzlich kann in den Einstellungen bei LearningApps.org das Editieren der Pinnwand beendet werden.

Die Lehrkraft führt eine Unterrichtseinheit zum Thema „Wiedereinführung der Todesstrafe in Deutschland“ durch. Im Anschluss an die Unterrichtseinheit wird erneut eine Meinungslinie erstellt.



Hier ergibt sich nun ein neues/anderes Bild. Dieses neue Bild kann nun mit der ersten Meinungslinie abgeglichen werden und die SuS können reflektieren, warum sich die eigene Meinung geändert hat.

Pädagogische Idee

- Die SuS wählen die Position selbst und drücken so die Zustimmung oder Ablehnung bzw. Haltung zur Themenstellung aus. Die Positionen werden für alle sichtbar gemacht und i. d. R. ergeben sich daher klare Positionen. Auf die im weiteren Unterrichtsverlauf zurückgegriffen werden kann.
- Wer sich auf der Meinungslinie positioniert, ist meist auch auskunftsbereit in Bezug auf die gewählte Position, auch damit kann im weiteren Unterricht gearbeitet werden.
- Gefahr: Die Gruppe muss sich darauf einlassen können und jede Fragestellung, die die Bloßstellung von Außenseitern fördert, ist zu unterlassen.

Einsatzmöglichkeiten

Jede Fragestellung mit zwei Polen ist geeignet. So können die Pole auch dem Schulnotensystem von 1–6 folgen, welche Note gebt ihr...

Alternativen:

Allgemeine Fragestellungen:

- Wollt ihr mehr x oder y?
- Variationen:
Wo stehst Du heute?
Wo willst Du in Zukunft stehen?
- Aus den unterschiedlichen Positionierungen ergibt sich dann der Handlungsbedarf für den Unterricht.

Beispiele aus dem Unterricht:

- Bevorzugst Du einen autoritären oder einen kooperativen Führungsstil? (Fach: Betriebswirtschaftslehre)
- Todesstrafe in Deutschland wiedereinführen: ja/nein (Fach: Politik)
- Bruchrechnung: Multiplikation beherrsche ich sicher: ja/nein (Fach: Mathe)

Bedenkenswertes

Es ist bei bestimmten Unterrichtsthemen sinnvoll, dass die Meinungslinie zweimal erfolgt. So kann z. B. zum Thema Familiennachzug von Flüchtlingen eine Meinungslinie am Anfang der Unterrichtseinheit erfolgen, um die SuS erstmal in ihren Meinungen/Urteilen abzuholen. Nach erfolgter Unterrichtsreihe wird die Meinungslinie wiederholt und geschaut, was sich verändert hat, um das „Warum“ zu thematisieren. Im Vorgehen ist es wichtig, dass die Standorte auf der ersten Meinungslinie gekennzeichnet/festgehalten werden, um einen Vergleich mit der zweiten Meinungslinie zu ermöglichen.

Beispiele für Lernarrangements

Im Folgenden werden beispielhafte Abläufe vorgestellt, die die verschiedenen in diesem Handbuch dargestellten Methoden der Moderation im Sinne einer Anordnung im Unterricht verbinden.

- Kartenabfrage unter Einbeziehung der Kopfstandmethode und einer nonverbalen Clusterung
- Schneeballmethode unter Einbeziehung einer Meinungslinie und einer Stafettenpräsentation



Material analog

- (Metaplan-)Karten (oder DIN A4-Blätter) oder Notizzettel
- Stifte
- Regeln für die Kartenbeschriftung
- Pinnwand o. Ä.



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum

Kartenabfrage unter Einbeziehung der Kopfstandmethode und einer nonverbalen Clusterung

Lernarrangement Teil 1 – Kartenabfrage



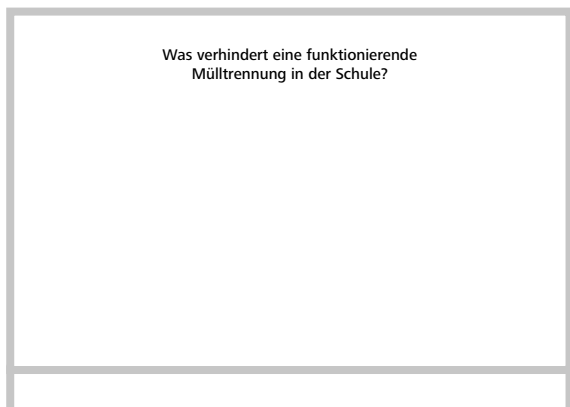
Die SuS erhalten einfarbige Karten und sind aufgefordert – nach den Regeln der Kartenbeschriftung – die Karten zu beschreiben. Vorgabe: mindestens eine Karte pro Schüler/pro Schülerin.

Auch hier ist wieder jeder Schüler/jede Schülerin einbezogen und gezwungen, sich aktiv zu beteiligen.

Was verhindert eine funktionierende Mülltrennung in der Schule?

Kopfstandmethode

Veränderung einer Problemstellung ins Gegenteil. Anlass hier: Die Mülltrennung klappt nicht.



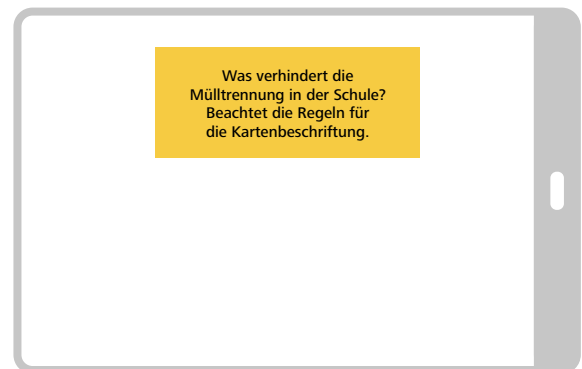
Die SuS haben Zugang zu einer gemeinsamen digitalen Pinnwand und sind aufgefordert – nach den Regeln der Kartenbeschriftung – digitale Karten zu beschreiben.

Auch hier ist wieder jeder Schüler/jede Schülerin einbezogen und gezwungen, sich aktiv zu beteiligen.

Was verhindert eine funktionierende Mülltrennung in der Schule?

Kopfstandmethode

Veränderung einer Problemstellung ins Gegenteil. Anlass hier: Die Mülltrennung klappt nicht.



Fortsetzung – Kartenabfrage



Anschließend werden die Karten eingesammelt und durch den Moderator/die Moderatorin angepinnt.

Zeit	Keine Ahnung wie Mülltrennung in Schulen funktioniert
Es gibt nicht genug Mülleimer	Mülleimer nicht gekennzeichnet
Keine Lust	Pause zu kurz
Kann das nicht	Es gibt keine Mülleimer
Aufgabe des Ordnungsdienstes	Wir erkennt man Wertstoffe?
Wo kommt Biozeug rein?	Mülleimer nicht beschriftet
Wo stehen Mülleimer?	Mitschüler sind zu doof dafür
Aufgabe der Umwelt AG	



Anschließend wird die digitale Pinnwand im Klassenraum projiziert.

Kenntnisse Mülltrennung	Mülleimer und Kennzeichnung	Faktor Mensch
Ahnung darüber, wie und was getrennt werden soll!	Fehlende Kennzeichnung von Müllbehältern	Zeit
	Fehlende Mülleimer	Faulheit

Bezug zu den Kompetenzerwartungen des Orientierungsrahmens Medienbildung:

Produzieren und Präsentieren:
SuS entwickeln unter Anleitung einfache Medienprodukte. (Niveaustufe 1)

Kommunizieren und Kooperieren:
SuS teilen Dateien, Informationen und Links und nutzen digitale Werkzeuge bei der gemeinsamen Erarbeitung von Produkten. (Niveaustufe 2)

Lernarrangement Teil 2 – Clustern



Ablauf:

Nonverbal Clustern lassen.

Wer aufsteht und zur Tafel geht, darf clustern, ohne zu kommentieren. Wer clustert, nimmt seine Veränderungen vor und setzt sich wieder. Anschließend kann der nächste Schüler/die nächste Schülerin dann Veränderungen vornehmen.

Wenn keine SuS mehr aufstehen, um Veränderungen vorzunehmen, wird der nonverbale Teil beendet und jetzt können Überschriften gefunden werden.

Was verhindert Mülltrennung in der Schule?

Kenntnisse Mülltrennung	Mülleimer und Kennzeichnung	Faktor Mensch
Keine Ahnung wie Mülltrennung in Schulen funktioniert	Mülleimer nicht beschriftet	Zeit
Kann das nicht	Mülleimer nicht gekennzeichnet	Pause zu kurz
Wo kommt Biozeug rein?	Es gibt keine Mülleimer	Keine Lust
Wir erkennt man Wertstoffe?	Es gibt nicht genug Mülleimer	Aufgabe der Umwelt AG
Mitschüler sind zu doof dafür	Wo stehen Mülleimer?	Aufgabe des Ordnungsdienstes



Ablauf:

Die SuS legen das eigene Tablet weg. Es wird nur über das Lehrkraft-Tablet (oder eben das festgelegte Tablet) geclustert. Nur wer dieses hat, darf clustern. Ansonsten gelten die Regeln wie im analogen Vorgehen beschrieben.

Was verhindert Mülltrennung in der Schule?

Kenntnisse Mülltrennung	Mülleimer und Kennzeichnung	Faktor Mensch
Ahnung darüber, wie und was getrennt werden soll!	Fehlende Kennzeichnung von Müllbehältern	Zeit
	Fehlende Mülleimer	Faulheit

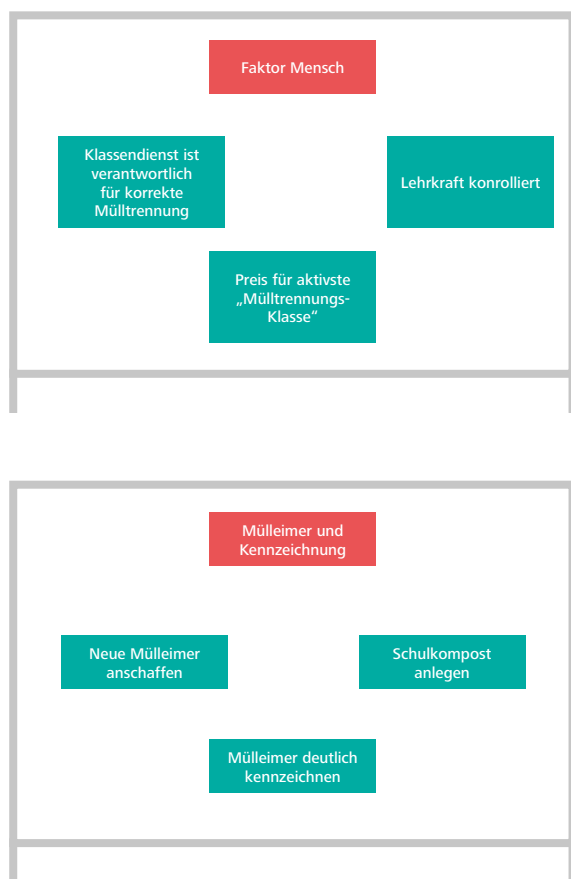
Kommunizieren und Kooperieren:

Bezug zu den Kompetenzerwartungen des Orientierungsrahmens Medienbildung:
SuS kommunizieren und interagieren mit Hilfe digitaler Kommunikationsmöglichkeiten.
(Niveaustufe 1)

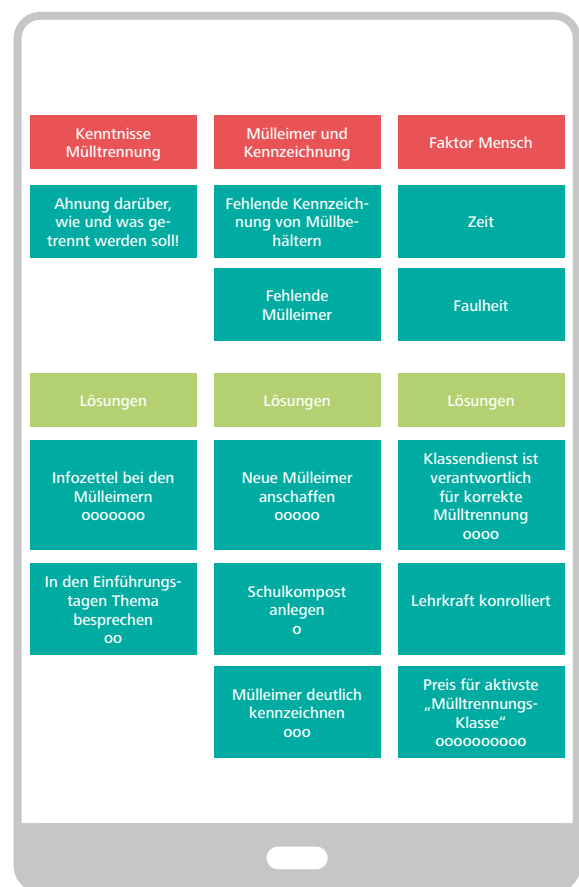
Lernarrangement Teil 3 – Lösungen finden

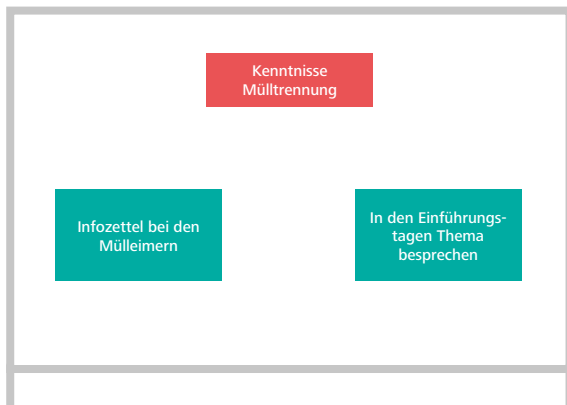


Da die Fragestellung negativ war, existieren jetzt viele negative Aspekte, die entsprechend in den vier Gruppen geclustert wurden. Die Klasse wird jetzt in (hier) drei Gruppen aufgeteilt und aufgefordert, zu dem zugewiesenen Cluster Lösungsvorschläge zu machen, die das negative Verhalten verhindern können. Lösungen sollen auf Flip-Chart festgehalten werden.



Im Fall der Pinnwand werden die SuS aufgefordert, die Lösungsvorschläge ihrer jeweiligen Gruppe auf neue Karten auf die bestehende Pinnwand zu „pinnen“.





Alternativ:

Die Lösungen sollen auf Plakate geschrieben werden, oder jede Lösung soll auf einem DIN A3-Blatt festgehalten werden etc.



Bezug zu den Kompetenzerwartungen des Orientierungsrahmens Medienbildung:

Kommunizieren und Kooperieren:
SuS teilen Dateien, Informationen und Links und nutzen digitale Werkzeuge bei der gemeinsamen Erarbeitung von Produkten. (Niveaustufe 2)

Produzieren und Präsentieren:
SuS erarbeiten unter Anleitung altersgerechte Medienprodukte und stellen ihre Ergebnisse vor. (Niveaustufe 2)

Problemlösen und Handeln:
SuS kennen Grundfunktionen von digitalen Werkzeugen zur Verarbeitung von Daten und Informationen. (Niveaustufe 1)



Lernarrangement Teil 4 – Themenspeicher anlegen



Folgender Themenspeicher wird jetzt abgeleitet:

Kenntnisse Mülltrennung	Mülleimer und Kennzeichnung	Faktor Mensch
Infozettel bei den Mülleimern	Neue Mülleimer anschaffen	Klassendienst ist verantwortlich für korrekte Mülltrennung
In den Einführungstagen Thema besprechen	Schulkompost anlegen	Lehrkraft kontrolliert
	Mülleimer deutlich kennzeichnen	Preis für aktivste „Mülltrennungs-Klasse“



Der Themenspeicher ist automatisch vorhanden:

Kenntnisse Mülltrennung	Mülleimer und Kennzeichnung	Faktor Mensch
Ahnung darüber, wie und was getrennt werden soll!	Fehlende Kennzeichnung von Müllbehältern	Zeit
	Fehlende Mülleimer	Faulheit
Lösungen	Lösungen	Lösungen
Infozettel bei den Mülleimern oooooooo	Neue Mülleimer anschaffen oooooo	Klassendienst ist verantwortlich für korrekte Mülltrennung oooo
In den Einführungstagen Thema besprechen oo	Schulkompost anlegen o	Lehrkraft kontrolliert
	Mülleimer deutlich kennzeichnen ooo	Preis für aktivste „Mülltrennungs-Klasse“ oooooooooooo

Lernarrangement Teil 5 – Entscheidungen bepunktet



Jeder Schüler/jede Schülerin erhält jetzt drei Punkte mit der Maßgabe, diese beliebig auf die möglichen Maßnahmen zu verteilen und zwar unter der Fragestellung: „Welche Maßnahme ist am wichtigsten?“

Kenntnisse Mülltrennung	Mülleimer und Kennzeichnung	Faktor Mensch
Infozettel bei den Mülleimern ●●●●●●●●	Neue Mülleimer anschaffen ●●●●●●●●	Klassendienst ist verantwortlich für korrekte Mülltrennung ●●●●●●●●
In den Einführungstagen Thema besprechen ●●●●●●●●	Schulkompost anlegen ●●●●●●●●	Lehrkraft kontrolliert ●●●●●●●●
	Mülleimer deutlich kennzeichnen ●●●●●●●●	Preis für aktivste „Mülltrennungs-Klasse“ ●●●●●●●●



Die SuS haben ebenfalls drei Punkte (das „kleine o“ der Tastatur) und setzen darüber die Punkte direkt auf die Pinnwand.

Kenntnisse Mülltrennung	Mülleimer und Kennzeichnung	Faktor Mensch
Ahnung darüber, wie und was getrennt werden soll!	Fehlende Kennzeichnung von Müllbehältern	Zeit
	Fehlende Mülleimer	Faulheit
Lösungen	Lösungen	Lösungen
Infozettel bei den Mülleimern oooooooo	Neue Mülleimer anschaffen oooooo	Klassendienst ist verantwortlich für korrekte Mülltrennung oooo
In den Einführungstagen Thema besprechen oo	Schulkompost anlegen o	Lehrkraft kontrolliert
	Mülleimer deutlich kennzeichnen ooo	Preis für aktivste „Mülltrennungs-Klasse“ oooooooooooo

Fortsetzung – Entscheidungen bepunktet



Alternativ:

Jeder Schüler/jede Schülerin erhält vier verschieden farbige Punkte und darf in jeder Kategorie nur einen kleben. Jeder Schüler/jede Schülerin erhält einen Punkt und soll die Maßnahme kleben, die er am bedeutendsten in der Umsetzung sieht.

Folge:

Die Maßnahme/n mit den meisten Punkten werden umgesetzt.



Bezug zu den Kompetenzerwartungen des Orientierungsrahmens Medienbildung:

Produzieren und Präsentieren:
SuS entwickeln unter Anleitung einfache Medienprodukte. (Niveaustufe 1)

Kommunizieren und Kooperieren:
SuS teilen Dateien, Informationen und Links und nutzen digitale Werkzeuge bei der gemeinsamen Erarbeitung von Produkten. (Niveaustufe 2)

Alternativ:

Vgl. Mehrpunktfragen

Folge:

Die Maßnahme/n mit den meisten Punkten werden umgesetzt.



Lernarrangement Teil 6 – Maßnahmenplan



	Was	Warum	Wer	Bis wann?
1	Infozettel bei den Mülleimern	Orientierung Mülltrennung erleichtern	Sabine, Dirk, Uwe, Achmet, Madita und Leon	12.12.xxxx
2	Neue Mülleimer anschaffen.	Genug Eimer, um trennen zu können.	Tina, Nicole, Thomas, Christian, Cindy.	11.11.xxxx
3	Preis für aktivste „Mülltrennungs-klasse“	Mülltrennung attraktiv machen.	Kevin, Robert, Alex, Armin, Toni (Gespräch mit SL)	30.11.xxxx



	Was	Warum	Wer	Bis wann?
1	Infozettel bei den Mülleimern	Orientierung Mülltrennung erleichtern	Sabine, Dirk, Uwe, Achmet, Madita und Leon	12.12.xxxx
2	Neue Mülleimer anschaffen.	Genug Eimer, um trennen zu können.	Tina, Nicole, Thomas, Christian, Cindy.	11.11.xxxx
3	Preis für aktivste „Mülltrennungs-klasse“	Mülltrennung attraktiv machen.	Kevin, Robert, Alex, Armin, Toni (Gespräch mit SL)	30.11.xxxx

Bezug zu den Kompetenzerwartungen des Orientierungsrahmens Medienbildung:

Produzieren und Präsentieren:

SuS entwickeln unter Anleitung einfache Medienprodukte. (Niveaustufe 1)

Kommunizieren und Kooperieren:

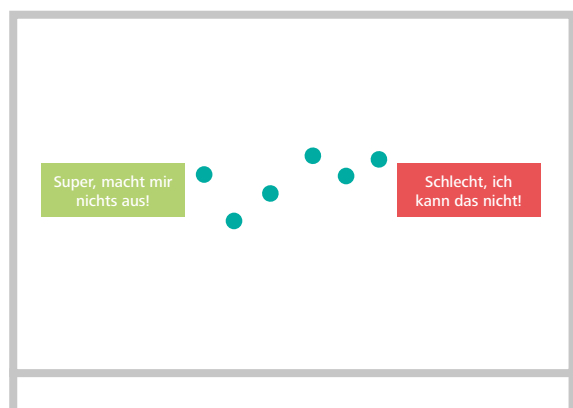
SuS teilen Dateien, Informationen und Links und nutzen digitale Werkzeuge bei der gemeinsamen Erarbeitung von Produkten (Niveaustufe 2)

Schneeballmethode unter Einbeziehung einer Meinungslinie und einer Stafettenpräsentation

Lernarrangement Teil 1 – Meinungslinie



Die Fragestellung für die Meinungslinie lautet:
„Mein Empfinden, wenn ich vor großen Gruppen sprechen soll.“



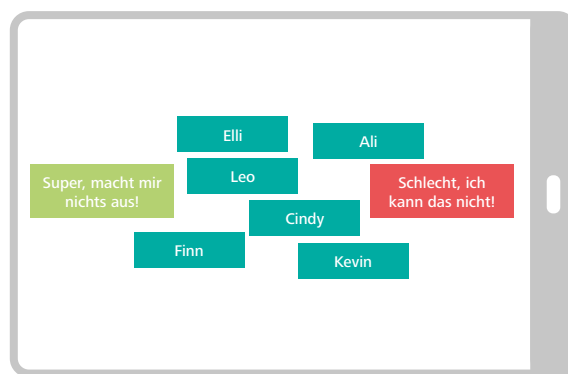
Auf der Meinungslinie ordnen sich die SuS zu.

Die Meinungslinie erlaubt eine körperbezogene Inszenierung des eigenen „Standpunktes“. Die Lehrkraft hilft den SuS, das „Gesamtbild“ wahrzunehmen, welches sich durch die Meinungslinie ergibt.

Nachdem jeder Schüler/jede Schülerin sich die eigene Position bewusstmacht hat, sollen Möglichkeiten gefunden werden, die eigene Position zu verbessern.



Die Fragestellung für die Meinungslinie lautet:
„Mein Empfinden, wenn ich vor großen Gruppen sprechen soll.“



Auf der Meinungslinie ordnen sich die SuS zu.

Die Meinungslinie erlaubt eine Visualisierung der Standpunkte über Namenskärtchen. Die Lehrkraft hilft den SuS, das „Gesamtbild“ wahrzunehmen, welches sich durch die Meinungslinie ergibt.

Nachdem jeder Schüler/jede Schülerin sich die eigene Position bewusstmacht hat, sollen Möglichkeiten gefunden werden, die eigene Position zu verbessern.



Bezug zu den Kompetenzerwartungen des Orientierungsrahmens Medienbildung:

Kommunizieren und Kooperieren:
SuS kommunizieren und interagieren mit Hilfe digitaler Kommunikationsmöglichkeiten.
(Niveaustufe 1)

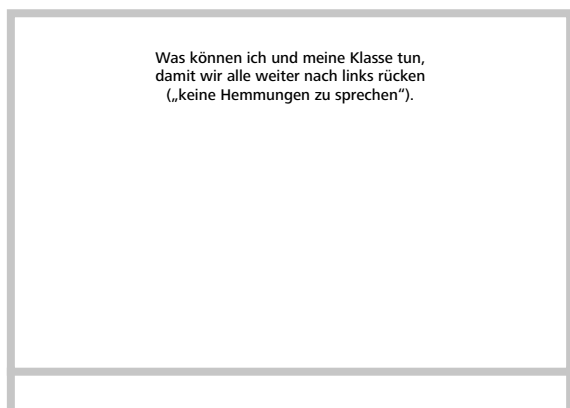


Lernarrangement Teil 2 – Schneeball



Karten austeilen.

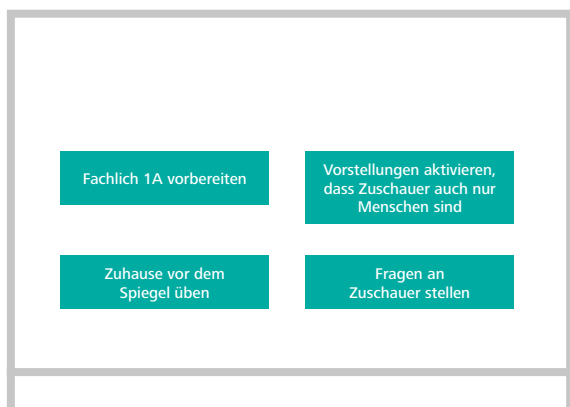
Die SuS erhalten Karten und Filzstifte als Arbeitsmittel. Die Mindestanzahl der in Einzelarbeit zu beschreibenden Karten wird vorgegeben. Hier z. B. mind. 4 Karten zum Thema:



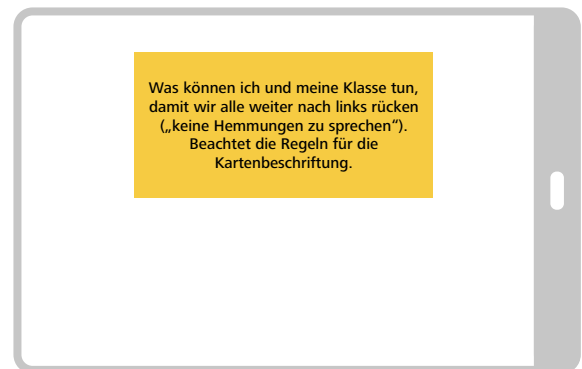
Was können ich und meine Klasse tun, damit wir alle weiter nach links rücken („keine Hemmungen zu sprechen“).

Die Karten werden von den SuS beschriftet.

Alex schreibt vier Karten:



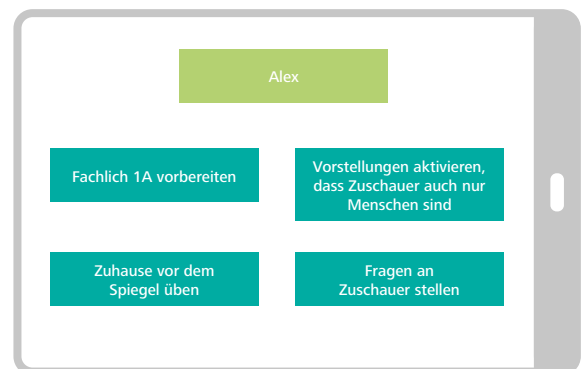
Die Lehrkraft stellt eine digitale Pinnwand mit der entsprechenden Aufgabenstellung zur Verfügung.



Was können ich und meine Klasse tun, damit wir alle weiter nach links rücken („keine Hemmungen zu sprechen“)

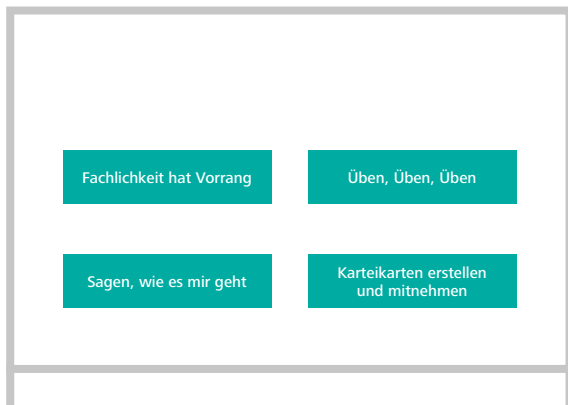
Die SuS schreiben Karten.

Alex schreibt auf seiner eigenen Pinnwand vier Karten:





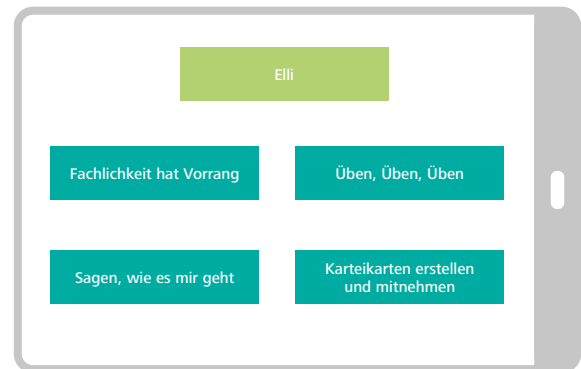
Elli schreibt vier Karten:



Die SuS finden einen Partner, der auf der Meinungslinie in unmittelbarer Nähe zur eigenen Position stand, und diskutieren über die gefundenen Lösungen. Ziel ist die Einigung auf eine vorgegebene Kartenzahl. Hier z. B. die Einigung auf 4 gemeinsame Karten. Ggf. können auch neue Karten geschrieben werden, die durch Umformulierungen eine Zusammenfassung ermöglichen.



Elli schreibt vier Karten auf ihrer eigenen Pinnwand:



Bezug zu den Kompetenzerwartungen des Orientierungsrahmens Medienbildung:

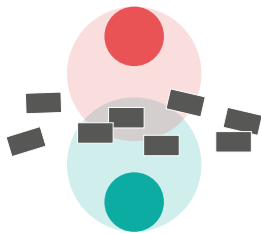
Produzieren und Präsentieren:

SuS entwickeln unter Anleitung einfache Medienprodukte. (Niveaustufe 1)

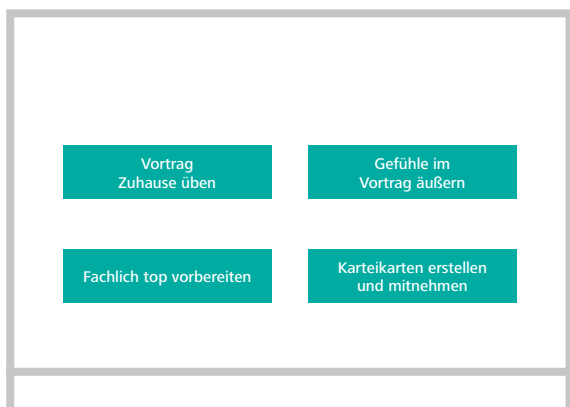
Recherchieren, Erheben, Verarbeiten und Sichern: Erfolgt die Nutzung des Internets, damit SuS sich zu dem Thema informieren können, ergibt sich auch, dass SuS zielgerichtet Informationen aus altersgerechten Informationsquellen entnehmen und damit Such- und Verarbeitungsstrategien entwickeln. Je nach Freiheitsgrad und Kompetenz der SuS kann hier auch eine höhere Niveaustufe in Betracht kommen. (Niveaustufe 2 oder höher)

Die SuS finden einen Partner, der auf der Meinungslinie in unmittelbarer Nähe zur eigenen Position stand, und diskutieren über die gefundenen Lösungen. Ziel ist die Einigung auf eine vorgegebene Kartenzahl. Hier z. B. die Einigung auf 4 gemeinsame Karten. Ggf. können auch neue Karten geschrieben werden, die durch Umformulierungen eine Zusammenfassung ermöglichen.

Fortsetzung – Schneeball

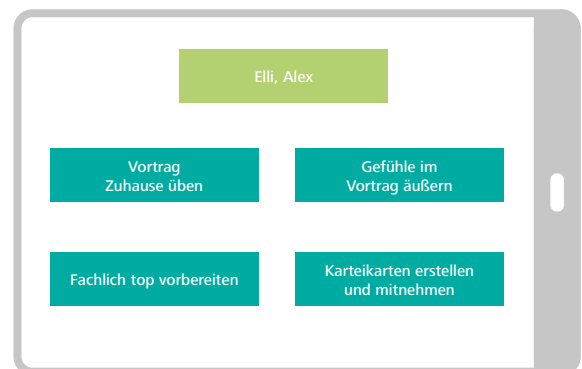


Es treffen sich Elli und Alex jeweils mit vier Karten = gesamt 8 Karten (siehe oben Einzelarbeit) und verdichten jetzt auf vier gemeinsame Karten.



Beide zeigen dem Partner die eigenen Karten oder teilen den Link/QR-Code der eigenen Pinnwand. Beide Partner halten dann die neuen Karten auf dem eigenen Endgerät auf der eigenen Pinnwand fest. Nicht mehr verwendete Karten werden jetzt nach unten geschoben und verschwinden damit aus dem direkten Sichtfeld.

Elli und Alex einigen sich auf vier gemeinsame Karten.



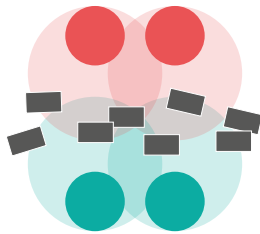
Ellis Pinnwand



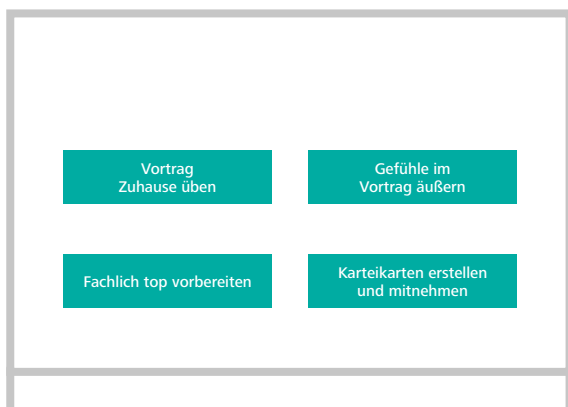


Bildung eines Quartetts

Nun finden sich zwei Paare, somit liegen wieder 8 Karten vor. Auch hier erfolgt die Vorgabe, die Vorschläge zu diskutieren und eine Einigung auf 4 Karten herbeizuführen. Ggf. können auch neue Karten geschrieben werden, die durch Umformulierungen eine Zusammenfassung ermöglichen.



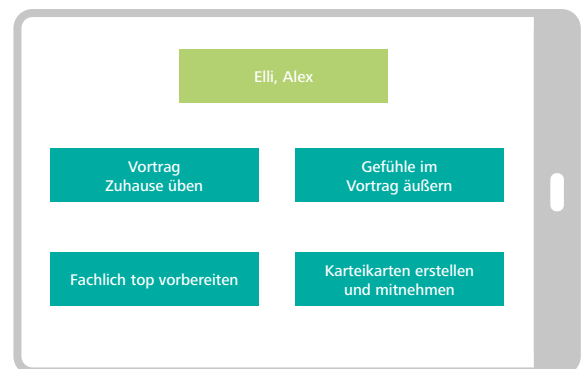
Elli und Alex treffen mit ihren Karten auf Madita und Achmed.



Bildung eines Quartetts

Es treffen sich die zwei Paare: Elli und Alex und Madita und Achmed.

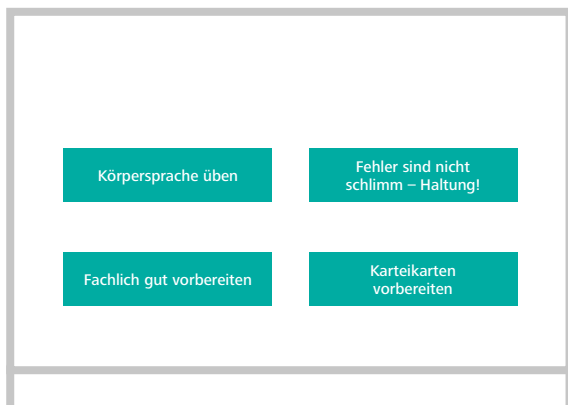
Elli und Alex kommen mit folgenden Karten, die jeweils auf dem eigenen digitalen Endgerät vorhanden sind.



Fortsetzung – Schneeball

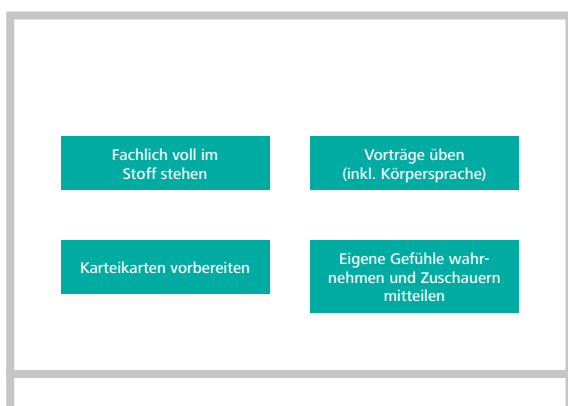


Madita und Achmed haben sich auf folgende Karten geeinigt:

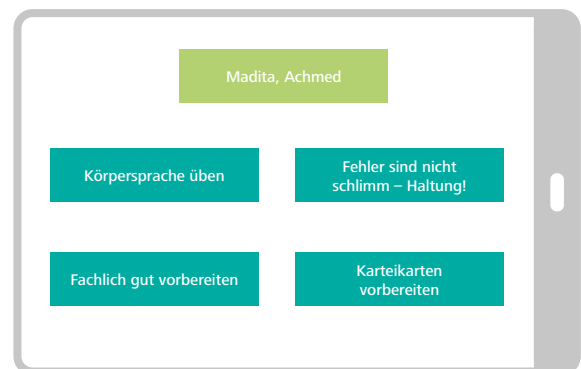


Das Quartett einigt sich auf folgende vier Karten:

Ergebnis: Madita, Achmed, Elli und Alex:

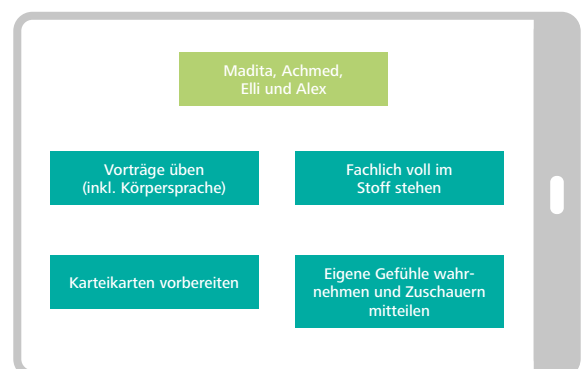


Madita und Achmed haben sich auf folgende Karten geeinigt:



Durch Vergleich der Karten einigen sich die vier SuS auf gemeinsame Karten. Auch hier gilt, die alten Karten werden nach unten verschoben (auf der Pinnwand) und nur die gemeinsamen Karten sind sichtbar. Zudem sorgt jeder Schüler/jede Schülerin dafür, dass das gemeinsame Ergebnis (Karten) auf dem eigenen digitalen Endgerät vorhanden ist.

Ergebnis: Madita, Achmed, Elli und Alex:

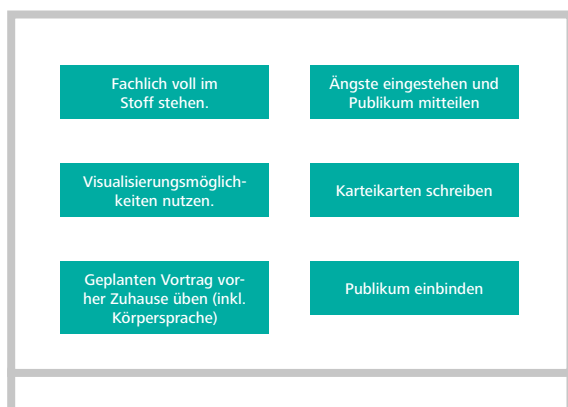




Dazu kommen Katharina, Ali, Cindy und Kevin mit folgenden Karten, auf welche sich diese 4er Gruppe geeinigt hatte:



Die Achtergruppe einigt sich nun auf 6 gemeinsame Karten:



Bildung einer 8er Gruppe

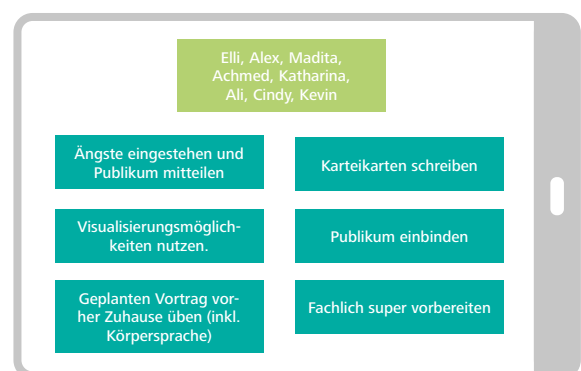
Es finden sich zwei Quartette und es liegen wieder 8 Karten vor, die reduziert werden sollen. Hierfür erfolgt in der Gruppe eine Diskussion und eine Einigung auf 6 Karten. Ggf. können auch neue Karten geschrieben werden, die durch Umformulierungen eine Zusammenfassung ermöglichen.



Katharina, Ali und Cindy und Kevin kommen mit den folgenden vier Karten:



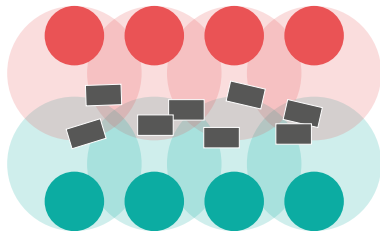
Die beiden Gruppen einigen sich auf folgende Karten:



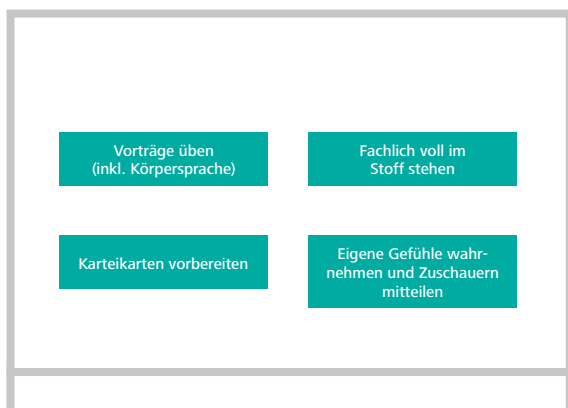
Bildung einer 8er Gruppe

Es finden sich zwei Quartette zusammen:

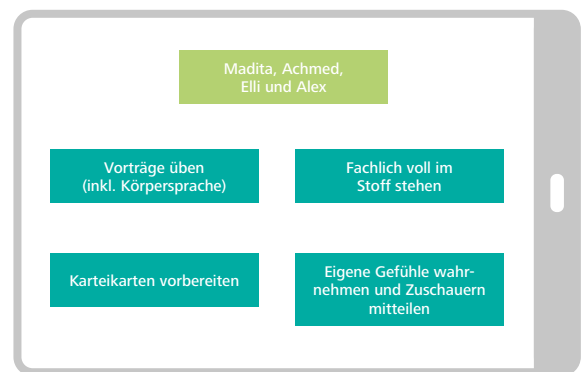
Fortsetzung – Schneeball



Wie bekannt, kommen Madita, Achmed, Elli und Alex mit diesem gemeinsamen Ergebnis:



Wie bekannt, kommen Madita, Achmed, Elli und Alex mit dem gemeinsamen Ergebnis:



Auch diese Karten sollte jeder Schüler/jede Schülerin auf sein/ihr digitales Endgerät übernehmen. Vorher geschriebene Karten werden wieder nach unten geschoben, wenn sie nicht mehr zum Gruppenergebnis gehören.

Bezug zu den Kompetenzerwartungen des Orientierungsrahmens Medienbildung:

Produzieren und Präsentieren:

SuS entwickeln unter Anleitung altersgemäße Medienprodukte und stellen ihre Ergebnisse vor. (Niveaustufe 2)

Kommunizieren und Kooperieren:

SuS teilen Dateien, Informationen und Links und nutzen digitale Werkzeuge bei der gemeinsamen Erarbeitung von Produkten. (Niveaustufe 2)

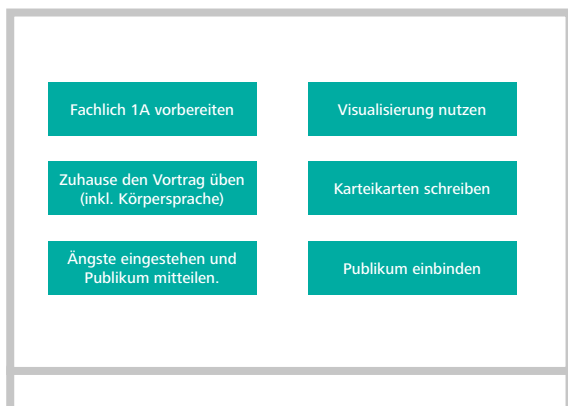
Lernarrangement Teil 3 – Stafettenpräsentation



Die gefundenen Karten werden im Plenum von den Gruppen in Form einer Stafettenpräsentation präsentiert werden.

Regeln:

- Anpinnen (nur eine Karte pro Vorgang)
- Umdrehen
- Sprechen



Jede Gruppe ergänzt ihre Karten!

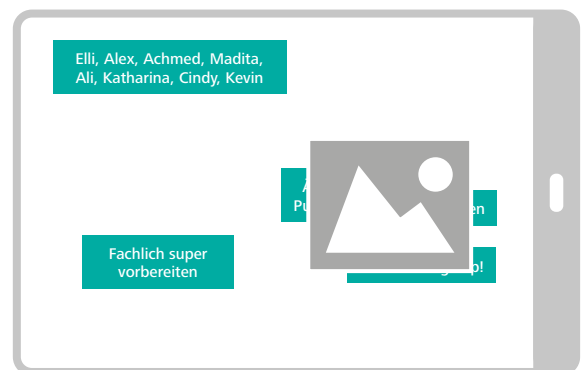
Anschließend kann bei Bedarf noch geclustert werden.



Es soll nun mit einer Stafettenpräsentation präsentiert werden.

Dafür legen die SuS ein Bild auf die Pinnwand und ziehen dies über die geschriebenen Karten. Jetzt besteht die Möglichkeit, die Karten einzeln hervorzuziehen (damit das Anpinnen und das Umdrehen erfolgt) und die SuS können nun sprechen (Karte erläutern).

Entsprechend wird mit allen anderen Karten verfahren.



Jede Gruppe zeigt ihre Pinnwand.

Damit eine Sichtbarkeit entsteht, ist ein ggf. ein Screenshot von jedem Gruppenergebnis anzufertigen und dann auf einem Blatt festzuhalten.

Bezug zu den Kompetenzerwartungen des Orientierungsrahmens Medienbildung:

Produzieren und Präsentieren:

SuS entwickeln unter Anleitung altersgemäße Medienprodukte und stellen ihre Ergebnisse vor. (Niveaustufe 2)

Lernarrangement Teil 4 – Maßnahmen ableiten

Aus den gefundenen Lösungen können jetzt z. B. Klassenregeln, Feedbackregeln o.Ä. abgeleitet werden.

Annotationen

Learningapps.org bietet keine Möglichkeit handschriftliche Ergänzungen in die Pinnwand einzufügen – z. B. mithilfe von Zeichenwerkzeugen. Für solche Annotationen muss man auf andere Programme ausweichen.



Material digital

- Digitale Endgeräte für alle SuS mit Internetzugang und kollaborativer digitaler Pinnwand (vgl. Einleitung)
- Projektionsmöglichkeit zum Visualisieren der Ergebnisse im Plenum
- Zusätzliche Software oder Applikation, die Annotationen zulässt



Beispiel 1 – Annotationen mit interaktiver Tafelsoftware

Viele Programme für interaktive Tafeln bieten die Möglichkeit, eine unsichtbare Folie über den Bildschirm zu legen. Auf dieser Folie kann dann mit Stiften und Markern ergänzt, hervorgehoben und weitergearbeitet werden.

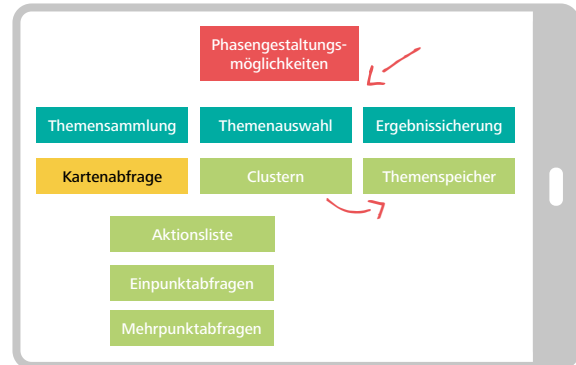


Abbildung 1 – Annotationen als Overlay mit Classflow Desktop

Beispiel 2 – Annotationen mit Office-Programmen

Eine weitere Möglichkeit ist die Weiterarbeit in einem Office-Programm. Nachdem man einen Screenshot der Pinnwand in das Office-Programm eingefügt hat, kann man mit Hilfe von Zeichenwerkzeugen Annotationen in die Pinnwand einfügen.



Abbildung 2 – Annotationen auf dem Screenshot mit Libre Office

Beispiel 3 – Annotationen über das Betriebssystem

Windows 10 bietet die Möglichkeit, ganz ohne zusätzliche Software, mit dem Windows Ink-Arbeitsbereich Annotationen auf der Desktopoberfläche anzulegen.

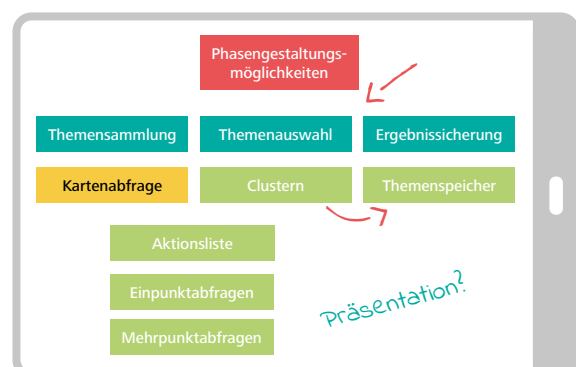


Abbildung 3 – Annotationen mit Windows Ink-Arbeitsbereich

Weitere Informationen finden Sie unter:
kool.nibis.de



Autoren:

Aus dem Netzwerk Medienberatung (NLQ):



Sabine Bethke



Uwe Hauser



Dirk Neumann



Stefanie Wendeburg

Themeneinblick

Umsetzung bewährter Methoden der Moderation mit digitalen Medien

- Ablauf einer Moderation
- Kartenabfrage als Grundmethode
- Weiterführende Methoden der Kartenabfrage
- Variationen
- Beispiele für Lernarrangements
- Annotationen

Mehr Infos finden Sie in diesem Handbuch,
online (kool.nibis.de) oder über:

Sabine Bethke (bethke@nibis.de)

Dirk Neumann (dneumann@nibis.de)

Uwe Hauser (hauser@nibis.de)

Stefanie Wendeburg (wendeburg@nibis.de)

www.medienbildung.nibis.de



**Niedersächsisches Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung**

Herausgeber:

Niedersächsisches Landesinstitut

für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)

Fachbereich 35: Medienbildung

Keßlerstraße 52

31134 Hildesheim